



ELER. LebensWert Land.

**Beiträge der Grünland-Förderung zur Biodiversität in
Brandenburg**
April 2019

**Veröffentlichung im Rahmen der laufenden Bewertung des Entwicklungsprogramms
für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2014 – 2020 (EPLR)**

Titel:	Beiträge der Grünland-Förderung zur Biodiversität in Brandenburg - Entwurf
Autor(en):	Jungmann, Susanne; entera Mitarbeit von Christian Beiwinkel und Henrike Heinemann
Ort und Datum der Veröffentlichung:	Potsdam, August 2019
Abstract:	<p>Das extensiv genutzte Grünland in Brandenburg liefert wichtige Beiträge zur Erhaltung von artenreichen, naturnahen Biotop- und Lebensraumtypen in der Agrarlandschaft. Im Rahmen der EPLR-Flächenförderung bildet die Grünlandförderung auf rund 160.000 ha (physische Fläche) einen klaren Schwerpunkt. Mit der Umgestaltung der Fördergegenstände und der Einführung der Fachkulissen wurde ein Schritt in Richtung besserer Treffsicherheit zur Abdeckung der Zielflächen gegangen. Der Flächenanteil von Fördergegenständen mit spezifischen Bewirtschaftungsauflagen ist deutlich angestiegen. Dabei wurden vor allem Düngungseinschränkungen beauftragt. Die Beiträge zur Pflege von FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes sind sehr weitreichend und umfassen insgesamt 78 % der Fläche mit Lebensraumtypen auf der LF. Für den LRT 6510 Magere Flachlandmähwiese kann eine überwiegend positive Entwicklung des Erhaltungszustandes unter dem Einfluss der Förderung im Vergleich zu Flächen ohne Förderung belegt werden. Die Beiträge zu ökologisch wertvollen landwirtschaftlichen Flächen (HNV) aus dem Grünland sind stabil bis zunehmend und gewinnen unter dem Einfluss insgesamt abnehmender HNV-Anteile in der Agrarlandschaft weiter an Bedeutung. Besonders Kombinationen von Fördermaßnahmen mit Aufsattelung anspruchsvoller Fördergegenstände in der Grünlandextensivierung weisen hohe HNV-Anteile auf der Förderfläche auf. Die zum Teil sehr großflächigen Fachkulissen wurden zwar von der Flächenförderung recht gut abgedeckt, die anspruchsvolleren naturschutzfachlich erforderlichen Bewirtschaftungsauflagen sind jedoch nur mit geringen Flächenanteilen vertreten. Die Akzeptanz anspruchsvoller Teilmaßnahmen und die Lenkung der für die Einzelfläche jeweils erforderlichen Kombinationen von Fördergegenständen kann mit Hilfe von Beratung weiter verbessert werden.</p>
Herausgeber:	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL) Verwaltungsbehörde ELER Henning-von-Tresckow-Str. 2 - 13 14467 Potsdam www.mlul.brandenburg.de
<p>Die Veröffentlichung erfolgt im Rahmen der laufenden Bewertung des EPLR auf Grundlage des im EPLR festgelegten Bewertungsplans. Die laufende Bewertung wird im Auftrag des MLUL durchgeführt von einem externen Bewerterteam bestehend aus: BonnEval, entera und dem Büro für Agrar- und Dorfentwicklung, vertreten durch Dr. Susanne Stegmann (BonnEval), Berghovener Str. 16, 53227 Bonn, Tel.: (0228) 18 41 424</p>	
<p>Die Bewertungen des EPLR erfolgen mit Unterstützung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) der Europäischen Union.</p>	
<p>Die Veröffentlichung kann über www.eler.brandenburg.de abgerufen werden.</p>	

Beiträge der Grünland-Förderung zur Biodiversität in Brandenburg

Inhalt

1. Bewertungsfrage	1
2. Bewertungskriterien	1
3. Angewandte Methoden und Zuverlässigkeit der Datengrundlagen	3
Quantitative Methode: Auswertung von Förderflächendaten auf der Ebene von.....	
Output und Ergebnis, Ermittlung von Zielerreichungsgraden (M10.1, M11)	3
Qualitative Methoden	3
Zuverlässigkeit der Datengrundlagen	4
4. Werte, Analysen	4
Flächenziele, Maßnahmenumsetzung und Zielerreichung	4
Tatsächlich geförderte Fläche im Grünland	6
Förderhistorie	10
Abdeckung der Naturschutz-Fachkulissen	13
Beiträge des geförderten Grünlands zur extensiven Bewirtschaftung von.....	
FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes	17
Beiträge des geförderten Grünlands zu ökologisch wertvollen.....	
landwirtschaftlichen Flächen (HNV).....	22
Kontext: Stand und Entwicklung des Feldvogelindikators	26
5. Zusammenfassende Bewertung	28
6. Literatur	30
7. ANHANG	31

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Flächenanteile von Fördergegenständen der Grünlandförderung in Brandenburg 2017	7
Abbildung 2: Düngungseinschränkungen und Vorgaben zum Nutzungstermin in der extensiven Grünlandnutzung im KULAP (D1, D2/ FP 810, B1/ FP 882, physische Fläche).....	8
Abbildung 3: Düngungseinschränkungen und Vorgaben zum Nutzungstermin in der extensiven Grünlandnutzung mit Natura-2000-Ausgleich (physische Fläche)	8
Abbildung 4: EPLR-Flächenförderung 2017 als Anteile der LF	10
Abbildung 5: Aktuelle Bindung vormals in KULAP 2007 - A1 geförderter Flächen nach Flächenanteilen (Stand 2017)	11
Abbildung 6: Aktuelle Bindung vormals in KULAP 2007 A1 und A3 geförderter Flächen (Stand 2017)	12
Abbildung 7: Förderflächenumfang extensiver Grünlandbewirtschaftung mit später Nutzung, Vergleich 2012 und 2017	13
Abbildung 8: Mit Förderung (M10, M11, M12) erreichter Flächenanteil der Fachkulissen ..	14
Abbildung 9: Mit Düngungsverzicht und/oder später Nutzung sowie sonstigen Fördergegenständen (M10, M11, M12) abgedeckte Flächenanteile der Fachkulissen.....	16
Abbildung 10: Abdeckung von FFH-Lebensraumtypen und Entwicklungsflächen mit Förderung	18
Abbildung 11: Flächenumfang von FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes auf der LF nach Erhaltungszuständen sowie mit und ohne Förderung	20
Abbildung 12: Veränderung der Erhaltungszustände des FFH-LRT 6510 auf HNV-Probeflächen im Vergleich von 2013 und 2017	20
Abbildung 13: Entwicklung des LRT-Erhaltungszustands mit und ohne Förderung	21
Abbildung 14: EPLR-Flächenmaßnahmen /-kombinationen und Flächen ohne Förderung auf FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes (nur LF, einschließlich Flächen mit Entwicklungspotenzial)	22
Abbildung 15: Beitrag des HNV-Flächentyps Grünland zu HNV in den Jahren 2013, 2015, 2017	23
Abbildung 16: Flächenanteil des HNV-Typs Grünland in den HNV-Wertstufen (2013, 2015, 2017)	23
Abbildung 17: HNV-Beiträge von Fördergegenständen im Grünland in der HNV-Stichprobe.....	25
Abbildung 18: Agrarvogelindikator Brandenburg 1995 bis 2016	26
Abbildung 19: Agrarvogelindikator Brandenburg und Brachflächen 2009 bis 2016.....	27
Abbildung 20: Bestandsindices ausgewählter Agrarvogelarten mit Bindung an Brachen (1995 bis 2016).....	27
Abbildung 21: Aufteilung der für die extensive Grünlandbewirtschaftung ausgezahlten Öffentlichen Mittel auf die Maßnahmen M10.1, M11 und M12.1.....	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bewertungskriterien Schwerpunktbereich 4A (Auszug)	2
Tabelle 2: Übersicht über Grünland-Fördermaßnahmen und ihre Beiträge zu Schwerpunktbereichen der ELER-Prioritäten 4 und 5.....	5

Tabelle 3: EPLR-Flächenmaßnahmen im Grünland unter Berücksichtigung von Kombinationen auf gleicher Fläche.....	6
Tabelle 4: Akzeptanz von Terminvorgaben für späte Grünlandnutzung (Stand 2017).....	9
Tabelle 5: Fachkulissen und fachlich erwünschte Fördermaßnahmen/ -kombinationen.....	15
Tabelle 6: Düngungsverzicht und Späte Nutzung nach Fachkulissen.....	17
Tabelle 7: Anteile der Erhaltungszustände an LRT-Flächen mit und ohne Förderung.....	19
Tabelle 8: HNV-Anteile an der Förderfläche im Grünland nach Bewirtschaftungsauflagen	24
Tabelle 9: Entwicklung des HNV-Anteils auf gefördertem ÖLB-Grünland 2015 bis 2017	26
Tabelle 10: Fördermaßnahmen auf dem Acker (M10, M11, M12, M13) und Flächen ohne EPLR-Förderung	31
Tabelle 11: Fördermaßnahmen auf Dauerkulturen	31
Tabelle 13: Flächenumfang von FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes in Brandenburg ..	32
Tabelle 14: Lebensraumtypen des Offenlandes auf der LF und Anteil mit Förderung	33
Tabelle 15: LRT des Offenlandes mit Grünlandförderung nach EPLR-Flächenmaßnahmen und -Teilmaßnahmen	34
Tabelle 16: Legende der Codes von Maßnahmen und Teilmaßnahmen.....	35

1. Bewertungsfrage

Im Rahmen der EPLR-Evaluierung wird im Folgenden betrachtet, inwieweit die Grünlandfördermaßnahmen des EPLR Beiträge zum Schwerpunktbereich 4A leisten.

In Vorbereitung auf den erweiterten Durchführungsbericht 2019 wurden zunächst die Outputs, Ergebnisse und Zielerreichungsgrade zusammengestellt. Erste wirkungsbezogene Aussagen in Hinblick auf den erweiterten Durchführungsbericht 2019 konnten nach dem Vorliegen der Antrags-GIS-Daten für den Stand von 2017 erarbeitet werden.

Die extensive Grünlandbewirtschaftung wird durch zahlreiche KULAP-Teilmaßnahmen unterstützt:

- Extensive Bewirtschaftung von Einzelflächen auf Grünland durch Verzicht auf mineralische Stickstoffdüngung (KULAP D1, M10.1)
- Umweltgerechte Bewirtschaftung von bestimmten Grünlandflächen durch Nutzungsbeschränkung infolge später Nutzungstermine (KULAP D2, M10.1)
- Pflege von Heiden, Trockenrasen und anderen sensiblen Grünlandstandorten (KULAP D3, M10.1)
- Moorschonende Stauhaltung (Umweltgerechte Bewirtschaftung von bestimmten Dauergrünlandflächen durch Nutzungsbeschränkung infolge von hoher Stauhaltung zur Schonung von Mooren, KULAP D4, M10.1)
- Beibehaltung und Einführung ökologischer Anbauverfahren auf Grünland (KULAP B1, M11)

Die Fördergegenstände zur extensiven Grünlandbewirtschaftung in den Natura-2000-Ausgleichszahlungen werden seit der letzten Förderperiode unverändert fortgeführt:

- Nutzungsbeschränkungen Grünland (Natura-2000-Ausgleich, M12.1) mit den Teilmaßnahmen
 - Extensive Grünlandnutzung,
 - Späte und eingeschränkte Grünlandnutzung und
 - Hohe Wasserhaltung

2. Bewertungskriterien

Die Ausrichtung der betrachteten Maßnahmen auf die Erreichung eines oder mehrerer Umwelt- und Klimaziele ist dem EPLR im Kapitel 11.4 zu entnehmen. Ganz überwiegend zielen die hier betrachteten Grünland-Fördermaßnahmen auf die Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Biologischen Vielfalt und den Schutz der europäischen Landschaften im Schwerpunktbereich 4A ab.

Die Indikatoren untersetzen die im Feinkonzept für die EPLR-Evaluierung im Schwerpunktbereich 4A vorgesehenen Bewertungskriterien. Im Fokus stehen die Effekte für die Biodiversität (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Bewertungskriterien Schwerpunktbereich 4A (Auszug)

Bewertungskriterien/ Verwendung	Gemeinsame Indikatoren	programmspezifische Indikatoren / ergänzende Informationen
Output		
<p>Beschreibung der Umsetzung und Akzeptanz der Maßnahmen, die zur Verbesserung der Biodiversität beitragen</p> <p>Detaillierte Analysen der Inanspruchnahme (nach Fördergegenständen, Regionen) (Stichwort: Frühwarnsystem)</p>	<p>O.1 Gesamtbetrag der öffentlichen Ausgaben</p> <p>O.5 Gesamtfläche (ha)</p> <p>O.6 Geförderte tatsächliche Fläche (ha)</p> <p>O.7 Anzahl der unterstützten Verträge</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Geförderte tatsächliche Fläche (physische Fläche in ha) - ausgezahlte Fläche nach Teilmaßnahmen/ Fördergegenständen (ha), jährlich auf Basis der Auszahlungsanträge (Mai) - geförderte GVE und Tierzahlen nach Nutztierassen - Gesamtausgaben für Kooperationsprojekte mit Biodiversitätsziel - Anzahl Kooperationsprojekte mit Biodiversitätsziel
Ergebnis		
<p>Die Förderung von flächenbezogenen Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität erreicht den angestrebten Umfang und lässt insofern für die Entwicklung der biologischen Vielfalt und der Landschaften Brandenburgs und Berlins angemessene Beiträge erwarten.</p>	<p>R7: Prozentsatz der landwirtschaftlichen Fläche, für die Verwaltungsverträge zur Unterstützung der biologischen Vielfalt und/oder der Landschaften gelten (Zielindikator T9)</p>	<p>Fördergegenstände bzw. Teilmaßnahmen, differenziert nach Beiträgen zur Verbesserung der Biodiversität</p>
Wirkung (2019 und ex post)		
<p>Ökologisch wertvolle landwirtschaftliche Flächen wurden hinsichtlich Umfang und Qualität verbessert.</p>	<p>I.9: Landwirtschaftliche Flächen mit hohem Naturschutzwert (HNV-Indikator)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anteil ökologisch wertvoller Flächen (High Nature Value - HNV) auf Förderflächen - Entwicklung der HNV-Wertstufen auf Förderflächen
<p>Der Brutvogelbestand hat sich durch die Maßnahmen erhöht.</p>	<p>I.8: Entwicklung der Vogelbestände der Agrarlandschaft (Feldvogelindex)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der Bestände ausgewählter Vogelarten der Agrarlandschaft auf Förderflächen (Feldvögel, Wiesenbrüter)
<p>Die Umsetzung von Natura 2000 im Land Brandenburg entsprechend dem Prioritären Aktionsrahmen für Natura 2000 (PAF) wurde durch den EPLR unterstützt.</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Erhaltungszustandes von Lebensraumtypen und Arten - Erhaltungszustand von FFH-Lebensraumtypen auf Förderflächen - Entwicklung der Bestände von Zielarten auf Förderflächen

3. Angewandte Methoden und Zuverlässigkeit der Datengrundlagen

Quantitative Methode: Auswertung von Förderflächendaten auf der Ebene von Output und Ergebnis, Ermittlung von Zielerreichungsgraden (M10.1, M11)

Für die Analyse wird auf die für die Jahre 2016 und 2017 verfügbaren Förderdaten zurückgegriffen. Verwendet werden sowohl Auszahlungsdaten aus dem Monitoring als auch die Antragsdaten zum KULAP 2014 und zu Natura-2000-Ausgleichszahlungen in diesen beiden Jahren (GIS-InVeKoS-Antragsdaten der Jahre 2016 und 2017, jeweils Mai-Antragstellung). Zum Vergleich in der Förderhistorie werden die Antrags-GIS-Daten 2012 verwendet.

Ergänzend wurden Fachdaten des LfU wie die Fachkulissen, die Abgrenzung der FFH- und SPA-Gebiete und der Großschutzgebiete verwendet. Folgende Verschneidungen liegen den flächenbezogenen quantitativen Auswertungen zugrunde:

- Verschneidung der GIS-InVeKoS-Antragsdaten 2017 (Mai-Antragstellung) mit den Fachkulissen
- Verschneidung der GIS-InVeKoS-Antragsdaten 2017 (Mai-Antragstellung) mit den HNV-Geodaten
- Verschneidung der GIS-InVeKoS-Antragsdaten 2017 (Mai-Antragstellung) mit den Abgrenzungen der HNV-Probeflächen (EPLR-Förderfläche in der HNV-Stichprobe ermitteln)
- Verschneidung der GIS-InVeKoS-Antragsdaten 2017 (Mai-Antragstellung) mit der Biotopkartierung Brandenburg/ thematische Auswahl FFH-Lebensraumtypen

Qualitative Methoden

Während Flächendaten im Rahmen der Output- und Ergebnis-Analyse einfach quantitativ verarbeitet und verglichen werden können, sind Bewertungsschritte in der Regel nur qualitativ möglich. Bei der Verarbeitung von Wertstufen wie dem Naturwert bei HNV-Flächen oder dem Erhaltungszustand bei FFH- Lebensraumtypen, beinhaltet die quantitative Auswertung auch einen qualitativen Anteil.

Zuverlässigkeit der Datengrundlagen

Für die Analyse der Grünlandförderung im EPLR wird auf die für die Jahre 2012, 2016 und 2017 verfügbaren Förderdaten zurückgegriffen. Diese sind zuverlässig und von den zuständigen Verwaltungsstellen geprüft.

Folgende **Datenquellen** werden herangezogen:

- Auszahlungsdaten auf Basis der sogenannten „Kreuzchen-Liste“
- Accessdatenbank mit dem kompletten Datensatz der Mai-Antragstellung (anonymisiert)
- InVeKoS-GIS-Daten mit Stand der Mai-Antragstellung (inhaltlich wie die Accessdatenbank, aber zusätzlich mit Geometrien in einem ESRI-Shape).
- Monitoring-Daten: Im jährlichen Durchführungsbericht werden die Flächenmaßnahmen berichtet. Neben den Output-Indikatoren O.1 Öffentliche Mittel (Auszahlung) und O.5 (ausgezählte) Fläche gibt es für die AUKM (M10.1) auch den Output-Indikator O.6, der die physische Fläche aller AUKM mit Bereinigung aller Überlagerungen und Doppelungen angibt.

Der **Wert für die physische Fläche** ist wichtig, um zu ermitteln, wie hoch der Anteil der LF ist, der durch die Förderung der extensiven Grünlandnutzung und der Biotoppflege insgesamt und ohne Doppelzählungen erreicht wird. Sowohl der Ökolandbau (M11) als auch die Natura-2000-Ausgleichszahlungen können mit KULAP-Maßnahmen kombiniert werden. Für die physische Fläche dieser Kombinationen gibt es im Monitoring keine Angabe, daher wird dieser Wert im Rahmen der Evaluierung ermittelt. Dabei werden Auszahlungsdaten und Antragsdaten (Auszahlungsantrag im Mai) herangezogen, um eine möglichst gut abgesicherte Schätzung zu erhalten. Die Zahlungsdaten (ausgezählte Fläche) sind immer auf die einzelnen zur Auszahlung beantragten Fördergegenstände bezogen, so dass Flächen mit Kombinationen mehrmals als ausgezahlt erfasst werden. Demgegenüber beinhalten die GIS-Daten die Kombinationen für die beantragte Fläche.

Die **Datengrundlagen zur HNV-Erfassung** sind beim LfU geprüft und zuverlässig. Die Hochrechnung des HNV-Indikators erfolgt in einer Bund-Länder-Kooperation und ist in den ersten Jahren der HNV-Erfassung mehrfach überprüft und auch rückwirkend angepasst worden. Für das in dieser Evaluierung betrachtete Intervall von 2013 bis 2017 sind die Daten geprüft und verlässlich.

4. Werte, Analysen

Flächenziele, Maßnahmenumsetzung und Zielerreichung

Diese sogenannten primären Beiträge der Fördermaßnahmen im Grünland zu den Zielen des Schwerpunktbereichs 4A Biologische Vielfalt werden flankiert von sekundären Beiträgen zu den Schwerpunktbereichen 4B, 4C sowie 5D (vgl. Tabelle 2). Diese sekundären Beiträge bzw. Nebenwirkungen werden im Folgenden zunächst nicht betrachtet, sondern der Fokus auf die Beiträge zur Biologischen Vielfalt und zu Natura 2000 gelegt.

Tabelle 2: Übersicht über Grünland-Fördermaßnahmen und ihre Beiträge zu Schwerpunktbereichen der ELER-Prioritäten 4 und 5

Teilmaßnahme	AUKM-Typ (Monitoring)	Indikative Gesamtausgaben (EUR)	EPLR-Zielwert Gesamtfläche (ha)	Stand Auszahlung 2017 (ha) Zielerreichung (%)	Beitrag zum Schwerpunktbereich				
					4A	4B	4C	5D	5E
moorschonende Stauhaltung	Verringerung der Austrocknung, Bewirtschaftung von Feuchtgebieten	2.166.667	800	404,7 51 %	(x)	(x)	(x)		X
Pflege extensiver Obstbestände	Sonstige	1.704.667	0 (Anzahl Bäume)	(30.200,1 €)	X				
Pflege von Heiden, Trockenrasen und anderen sensiblen Grünlandstandorten	Erhaltung von Acker- und Weidelandgebieten von hohem Naturschutzwert	10.260.000	4.580,00	5.249,1 115 %	X				
extensive Bewirtschaftung von Dauergrünlandflächen	Bessere Bewirtschaftung, Verminderung von Mineraldünger- und Pestizideinsatz (einschl. integrierte Produktion)	71.286.000	80.210	100.787 126 %	X	(x)	(x)	(x)	
11.1 – Zahlungen zur Einführung ökologischer/biologischer landwirtschaftlicher Bewirtschaftungsverfahren und -methoden		7.625.000	4.010	12.920,6 322 %	X	X	X	(x)	
11.2 – Zahlungen zur Beibehaltung ökologischer/biologischer landwirtschaftlicher Bewirtschaftungsverfahren und -methoden		170.180.000	110.110	111.799,2 102 %	X	X	X	(x)	
12.1 – Entschädigung für als Natura-2000-Gebiete ausgewiesene landwirtschaftliche Gebiete		28.120.000	37.200	28.075,4 76 %	X			(x)	

X Hauptwirkung bzw. primär erwartete Wirkung

(x) weitere, sekundäre Wirkungen bzw. Nebenwirkungen auf andere Schwerpunktbereiche

Tatsächlich geförderte Fläche im Grünland

Die Darstellung der Grünlandförderung ist komplex, da Grünlandmaßnahmen auf identischer Fläche kombiniert werden können und dadurch die physische Fläche – also die tatsächlich mit Bewirtschaftungsauflagen belegte Fläche - entsprechend kleiner ist als die Summe der insgesamt ausgezahlten Fläche. Nur ein Teil der Kombinationsmöglichkeiten ist für die Auszahlung mit einem eigenen Produktcode kodiert. Um alle mit Kombinationen belegten Flächen zu ermitteln, sind die Antrags-GIS-Daten komplex ausgewertet worden. Im Ergebnis wurde eine Tabelle erstellt, die alle Kombinationen berücksichtigt und der Summe die physische Fläche der Grünlandförderung ergibt (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: EPLR-Flächenmaßnahmen im Grünland unter Berücksichtigung von Kombinationen auf gleicher Fläche

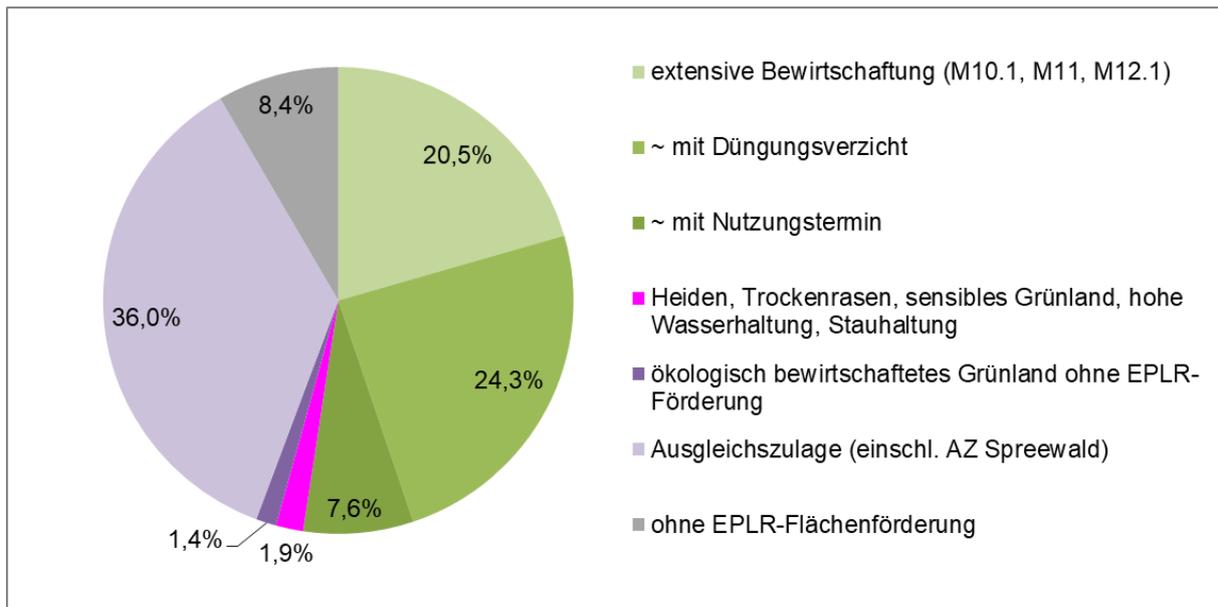
Fördergegenstände in der extensiven Dauergrünlandnutzung	Code		Beantragung 2017 (ha)
Verzicht auf mineralische N-Düngung	M10.1	811	27.361
zusätzl. Düngungsverzicht		811A (ohne 882)	45.408
zusätzl. Düngungsverzicht mit ÖLB		811A mit 882	17.650
zusätzl. Terminvorgabe		812A-D	8.712
zusätzl. Terminvorgabe ÖLB		812A-D mit 882	1.656
Pflege von Heiden, Trockenrasen und sensiblem Grünland		820	5.080
Moorschonende Stauhaltung		831 (ohne Kombis)	387
Extensive Obstbestände mit Grünlandnutzung		851	240
Terminvorgabe aus KULAP für Natura-2000-Ausgleich (<i>davon mit Düngungseinschränkung</i>)		812E-H	5.561 (2.645)
Ökolandbau-Grünland	M11	882	27.303
Natura-2000-Ausgleich, extensive Grünlandnutzung mit Terminvorgabe (<i>davon mit Düngungseinschränkung</i>)	M12.1	21Z, 22Z, 24Z, 25Z	6.375 (2.389)
Natura-2000-Ausgleich, extensive Grünlandnutzung mit Terminvorgabe <u>und</u> zusätzl. Düngungseinschränkung /-verzicht		21Z/ 22Z mit 12Z/ 13Z/ 14Z	(5.035)
Natura-2000-Ausgleich, extensive Grünlandnutzung mit zusätzl. Düngungseinschränkung /-verzicht		12Z, 13Z, 14Z	8.582
Natura-2000-Ausgleich, hohe Wasserhaltung		32Z	67
Natura-2000-Ausgleich, extensive Grünlandnutzung		11Z	5.589
Summe			159.972

Hinweis: (*kursive Werte*) gehen als Doppelzählung nicht in die Summe der physischen Fläche ein.

Quellen: Antrags-GIS-Daten Mai 2017, Kontrollwert für ÖLB-Grünland aus Auszahlungsdaten 2017

2017 waren rund 160.000 ha Grünland mit handlungsorientierten Maßnahmen des EPLR belegt, also mit Fördermaßnahmen, die mit Bewirtschaftungsauflagen verbunden sind. Das entspricht **54 % des Grünlandes in Brandenburg**. Für weitere 36 % des Grünlandes wurde Ausgleichszulage gezahlt, die nicht mit Bewirtschaftungsauflagen verbunden ist. Rund 24.600 ha (10 % des Grünlandes) sind ganz ohne EPLR-Flächenförderung, davon werden 4.100 ha (1,4 %) ökologisch bewirtschaftet (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Flächenanteile von Fördergegenständen der Grünlandförderung in Brandenburg 2017

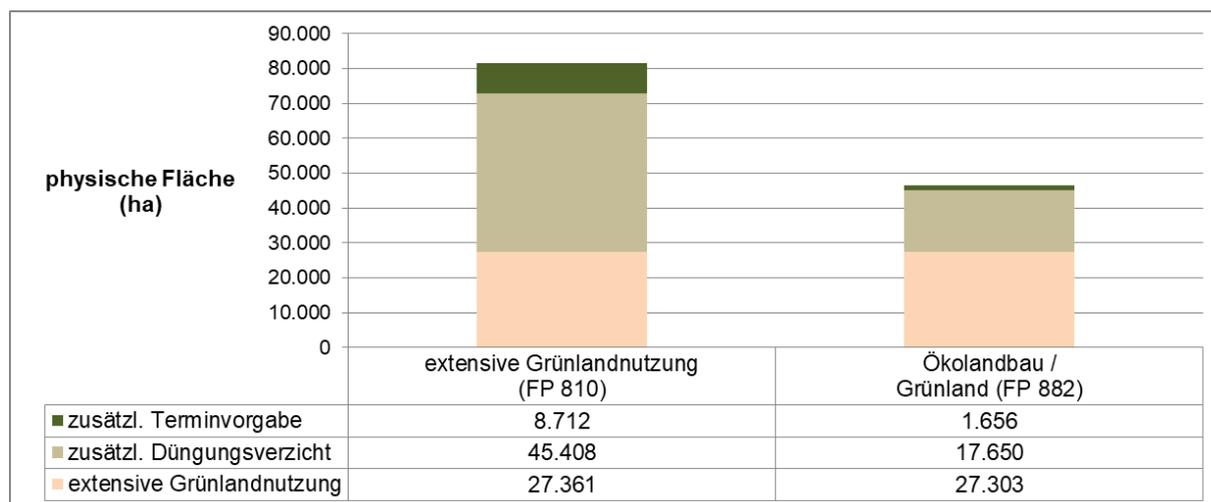


Quelle: Antrags-GIS-Daten Mai 2017, Gesamtfläche ÖLB-Grünland aus Auszahlungsdaten

Die Grünlandförderung im KULAP 2014 umfasst die Förderflächen der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen und des Ökologischen Landbaus. In der KULAP-Teilmaßnahme D1 (FP 810) entfällt ein Drittel der Fläche auf die Grundförderung, die den Verzicht auf mineralische N-Düngung beinhaltet. Gut zwei Drittel sind mit weitergehenden Bewirtschaftungsauflagen belegt. 56 % betreffen einen vollständigen Düngungsverzicht (FP 811A, 811C). Auf 11 % der Förderfläche sind über den 15. Juni und Nutzungsterminen (FP 812A-D) belegt, dabei 56 % Düngungsverzicht und 11 % späte Nutzungstermine (vgl. Abbildung 2, links).

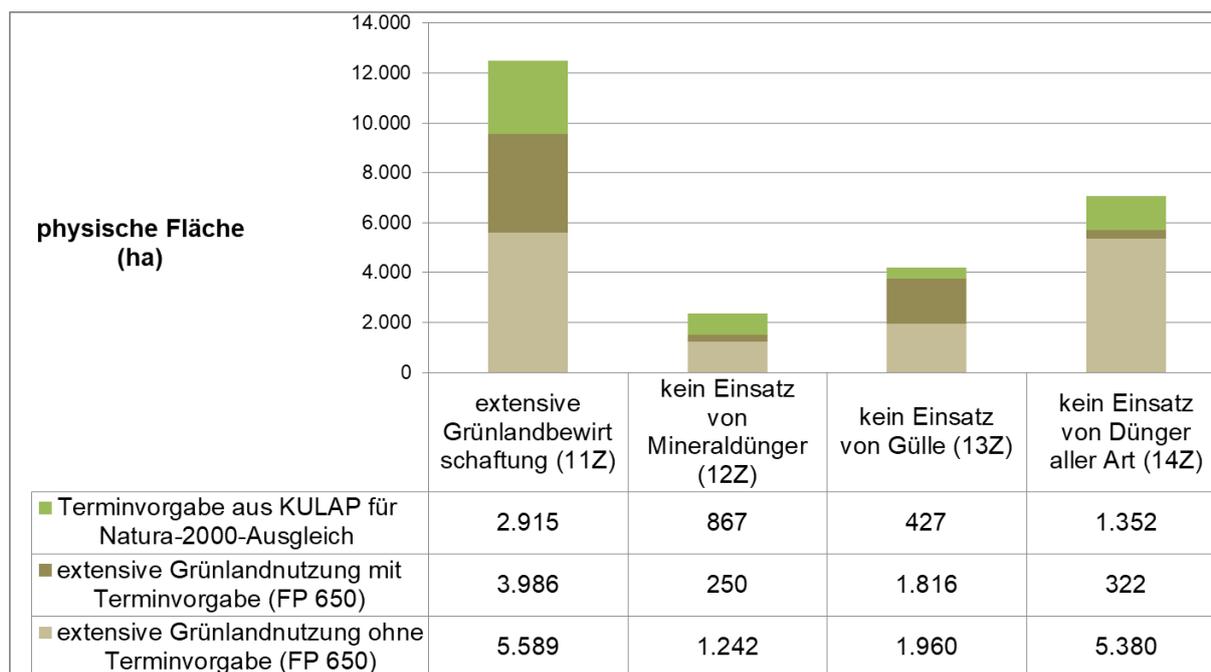
Im Ökologischen Landbau (FP 882) wird 60 % der Fläche nach den Grundanforderungen bewirtschaftet. Zusätzlicher Düngungsverzicht (FP 811A) greift auf knapp 40 % der Förderfläche im ÖLB-Grünland. Mit späten Nutzungsterminen (FP 812) sind 4% des ÖLB-Grünlands belegt (vgl. Abbildung 2, rechts).

Abbildung 2: Düngungseinschränkungen und Vorgaben zum Nutzungstermin in der extensiven Grünlandnutzung im KULAP (D1, D2/ FP 810, B1/ FP 882, physische Fläche)



Quelle: eigene Auswertung auf Grundlage von Antrags-GIS-Daten Mai 2017, Gesamtfläche ÖLB-Grünland aus Auszahlungsdaten

Abbildung 3: Düngungseinschränkungen und Vorgaben zum Nutzungstermin in der extensiven Grünlandnutzung mit Natura-2000-Ausgleich (physische Fläche)



Quelle: eigene Auswertung auf Grundlage von Antrags-GIS-Daten Mai 2017

Die extensive Grünlandbewirtschaftung mit Natura-2000-Ausgleich umfasst in der Grundförderung nur 5.589 ha von rund 26.200 ha insgesamt. Auf der übrigen Fläche werden weitere Bewirtschaftungseinschränkungen ausgeglichen (vgl. Abbildung 3).

Düngungseinschränkungen betreffen rund 8.200 ha. Weitere 6.390 ha entfallen auf Nutzungstermine aus dem Natura-2000-Ausgleich (21Z, 22Z, 24Z, 25Z), wobei 96,5 % der Fläche mit Terminvorgabe auf die Nutzung nach dem 15. Juni (21Z) festgelegt sind. 207 ha (3,2 %) werden erst nach dem 1. Juli genutzt (22Z). Die sehr späte Nutzung nach dem 15.08. und die Festlegung mit Nutzungspause (15. Juni bis 31. August) kommen insgesamt nur auf 3,4 ha vor. Terminvorgaben, die zusätzlich als freiwillige KULAP-Maßnahme verein-

bart werden, erreichen weitere rund 5.720 ha (KULAP D2/ FP 812E-H). Auch hier herrschen die frühen Termine vor.

Knapp die Hälfte der Fläche mit Natura-2000-Ausgleichszahlungen im Grünland, 12.109 ha, wurde 2017 mit Vorgabe zum Nutzungstermin bewirtschaftet. Während über den Natura-2000-Ausgleich hauptsächlich der frühe Termin nach dem 15. Juni ausgeglichen wurde, bezogen sich die freiwilligen Zusatzvereinbarungen über KULAP überwiegend auf die Terminsetzung nach dem 1. Juli.

Auch die späten Nutzungstermine, die über KULAP D2 vereinbart wurden (FP 812A-D) betreffen ganz überwiegend den 1. Juli. In der Summe nehmen somit die Spätnutzungen nach dem 1. Juli mehr als die Hälfte des Grünlands mit Vorgabe eines Nutzungstermins ein (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Akzeptanz von Terminvorgaben für späte Grünlandnutzung (Stand 2017)

	Natura-2000-Ausgleich		KULAP D2 mit Natura-2000_AZ		KULAP D2		gesamt	
	Code	ha	Code	ha	Code	ha	ha	%
nach dem 15. Juni	21Z	6.166,90	812E	229,6	812A	1.256,30	7.652,80	33,8 %
nach dem 1. Juli	22Z	207,3	812F	4.994,00	812B	6.993,90	12.195,20	53,8 %
nach dem 15. Juli					812C	1.651,00	1.651,00	7,3 %
vor dem 15. Juni und nach dem 31. August	24Z	12,2	812G	346,5	812D	650,8	1.009,50	4,5 %
nach dem 15. August	25Z	3,4	812H	149,4			152,80	0,7 %
Summe		6.389,80		5.719,50		10.552,00	22.661,30	100 %

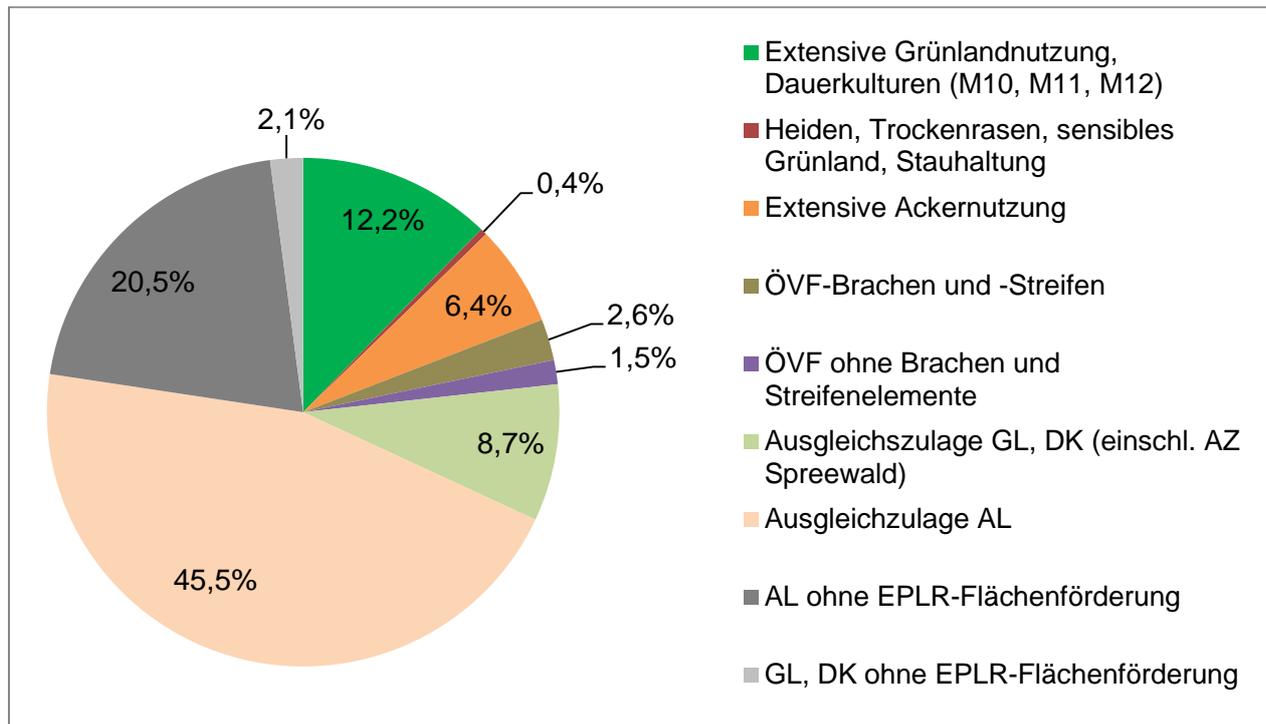
Quelle: eigene Auswertung auf Grundlage von Antrags-GIS-Daten Mai 2017, fett: Hektar-Summen und jeweils höchster Einzelwert

Trotz des hohen Förderanteils im Grünland von 54 % (vgl. Abbildung 1) macht die Förderfläche bezogen auf die gesamte Agrarlandschaft nur 12,6 % der LF aus (vgl. Abbildung 4), davon

- 12,2 % extensive Grünlandnutzung in den KULAP-Teilmaßnahmen (M10.1 Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, M11 Ökologischer Landbau) und mit Natura-2000-Ausgleichszahlungen (M12.1), teilweise mit Düngungseinschränkungen und Düngungsverzicht sowie mit Nutzungsterminen
- 0,4 % mit Pflege von Heiden, Trockenrasen, sensiblem Grünland (M10.1 FP 820; moorschonender Stauhaltung (M10.1 FP 831) sowie hohe Wasserhaltung (M12.1, Code 32Z)

Die Förderung extensiver Ackernutzung (vgl. Abbildung 4) erstreckt sich auf 6,4 % der LF. Mit dem bedeutendsten Anteil ist der Ökologische Landbau auf dem Acker vertreten. Mit geringeren Flächenumfängen tragen die Agrarumweltmaßnahmen C1 - Nutzung von Ackerflächen als extensives Grünland und G1 - Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen zu dieser Kategorie bei. Hinzu kommt die extensive Ackernutzung aus dem Natura-2000-Ausgleich (genaue Aufstellung vgl. Tabelle 10 im Anhang).

Abbildung 4: EPLR-Flächenförderung 2017 als Anteile der LF



Quelle: Antrags-GIS-Daten Mai 2017, Gesamtfläche ÖLB-Grünland aus Auszahlungsdaten

Förderhistorie

Mit dem Wechsel von der Förderperiode 2007 - 2013 in die Förderperiode 2014 - 2020 war eine Veränderung des KULAP-Maßnahmensets und die Neubewilligung fünfjähriger KULAP-Verpflichtungen verbunden.

Es soll einleitend betrachtet werden, inwieweit Flächen, die im Vergleichsjahr 2012 in der Grünlandförderung waren, auch aktuell in der einzelflächenbezogenen Förderung des KULAP 2014, entweder in AUKM (M 10.1) oder im Ökologischen Landbau (M11), gebunden sind.

Dabei geht es vor allem um die KLUAP 2007-Teilmaßnahmen

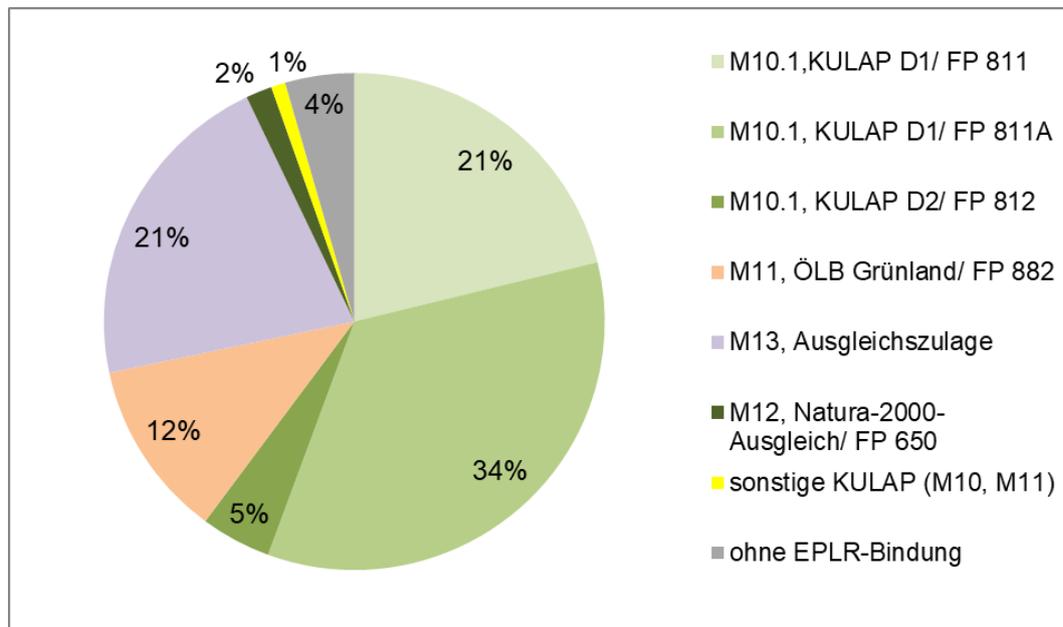
- A1 - „Gesamtbetriebliche extensive Grünlandnutzung“
- die Kombination von KULAP 2007 A1 und KULAP 2007 A3
- A3 - „Späte und eingeschränkte Grünlandnutzung nach einem Nutzungsplan“

A1 - „Gesamtbetriebliche extensive Grünlandnutzung“

Von rund 92.700 Hektar, die 2012 in der Teilmaßnahme KULAP 2007 A1 - Gesamtbetriebliche extensive Grünlandnutzung gefördert wurden, waren im Jahr 2017

- noch rund 55.700 ha in den Grünland-AUKM (FP 811, 811A, 812) gebunden,
- rund 10.700 ha werden als Ökolandbau-Grünland gefördert.
- Für rund 1.600 ha wird Natura-2000-Ausgleich gezahlt und
- für 19.700 ha wird ausschließlich Ausgleichszulage gezahlt.

Abbildung 5: Aktuelle Bindung vormals in KULAP 2007 - A1 geförderter Flächen nach Flächenanteilen (Stand 2017)



Quellen: Antrags-GIS-Daten 2012 (Land_fbs_2012.dbf) und Antrags-GIS-Daten 2017 (NC_BC_anonym.mdb)

73 % der ehemaligen A1-Förderfläche ist in anderen Grünland-Fördermaßnahmen gebunden, auf 27 % greifen keine Bewirtschaftungsauflagen mehr (vgl. Abbildung 5).

In einer großflächig angelegten, gesamtbetrieblichen Maßnahme wie der Altmaßnahme KULAP A1 wurden anteilig auch Flächen gefördert, die vergleichsweise wenig zur Biodiversität beitragen. Eine Reduzierung der Förderfläche ist daher in Hinblick auf die Effekte differenziert zu betrachten und nicht zwangsläufig als Verschlechterung zu sehen, soweit Flächen ohne oder mit geringen Wirkungsbeiträgen aus der Förderung fallen.

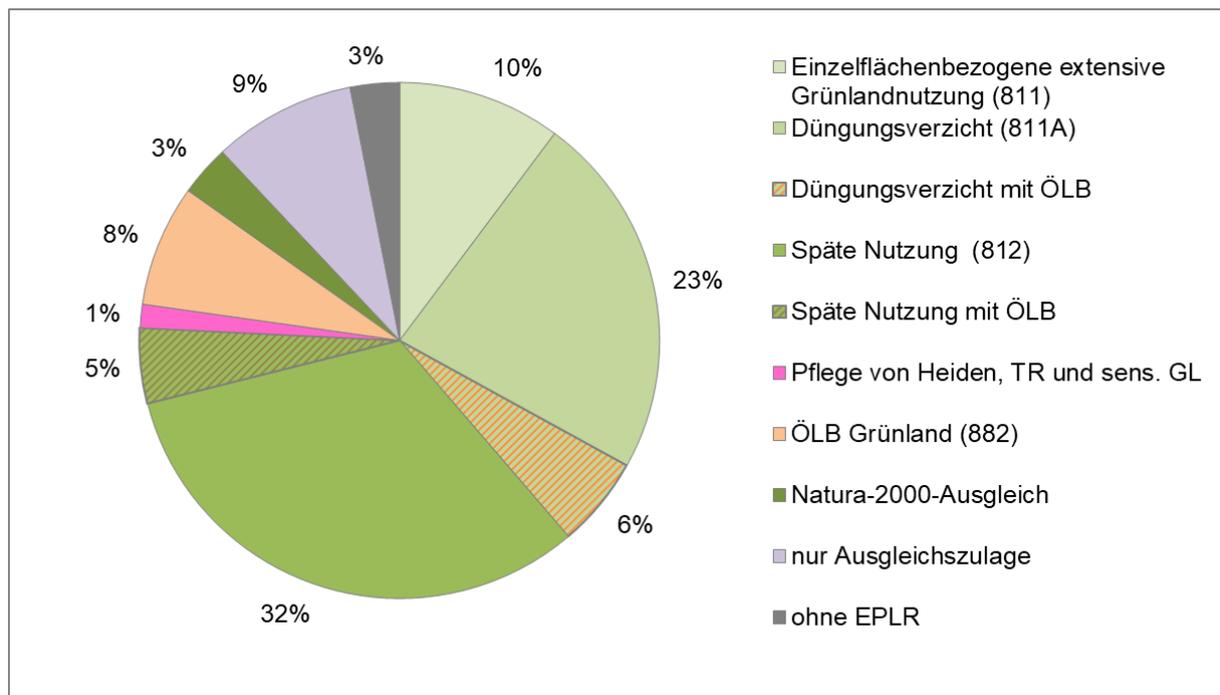
Kombination von KULAP 2007 A1 und KULAP 2007 A3

Mit dem Wegfall der gesamtbetrieblichen extensiven Grünlandnutzung in A1 sind nicht ausschließlich weniger artenreiche Grünlandbestände aus der Förderung gefallen, sondern auch Grünlandbiotop, für die zusätzlich zu A1 ein später Nutzungstermin (KULAP2007-A3) vereinbart worden war:

Von 5.790 ha aus KULAP 2007 - A1, die 2012 zusätzlich mit später Nutzung (KULAP 2007 - A3) bewirtschaftet wurden, sind zwar mit Stand 2017 noch 88 % in der KULAP-Förderung, aber nur noch 2.134 Hektar in der vergleichbaren Maßnahme D2 (FP812) gebunden. Das entspricht 37 % der Fläche von 2012 (vgl. Abbildung 6), davon 5 Prozentpunkte mit Düngungsverzicht. Ebenfalls mit Düngungsverzicht, aber ohne späte Nutzungstermine werden 29 % des ehemaligen A3-Grünlandes aus KULAP A1 bewirtschaftet, 6 Prozentpunkte davon im Ökolandbau.

10 % der ehemaligen A1-Flächen mit zusätzlich vereinbarter später Nutzung (A3) sind in die Grundförderung „einzelflächenbezogene extensive Grünlandbewirtschaftung“ (Code 811) übergegangen – ohne weitergehende Vereinbarungen zu Nutzungstermin oder Düngung. 8 % werden ökologisch bewirtschaftet, – ebenfalls ohne weitergehende Vereinbarungen zu Nutzungstermin oder Düngung (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Aktuelle Bindung vormals in KULAP 2007 A1 und A3 geförderter Flächen (Stand 2017)



Quellen: Antrags-GIS-Daten 2012 (Land_fbs_2012.dbf) und Antrags-GIS-Daten 2017 (2017_NC_BC_anonym.shp)

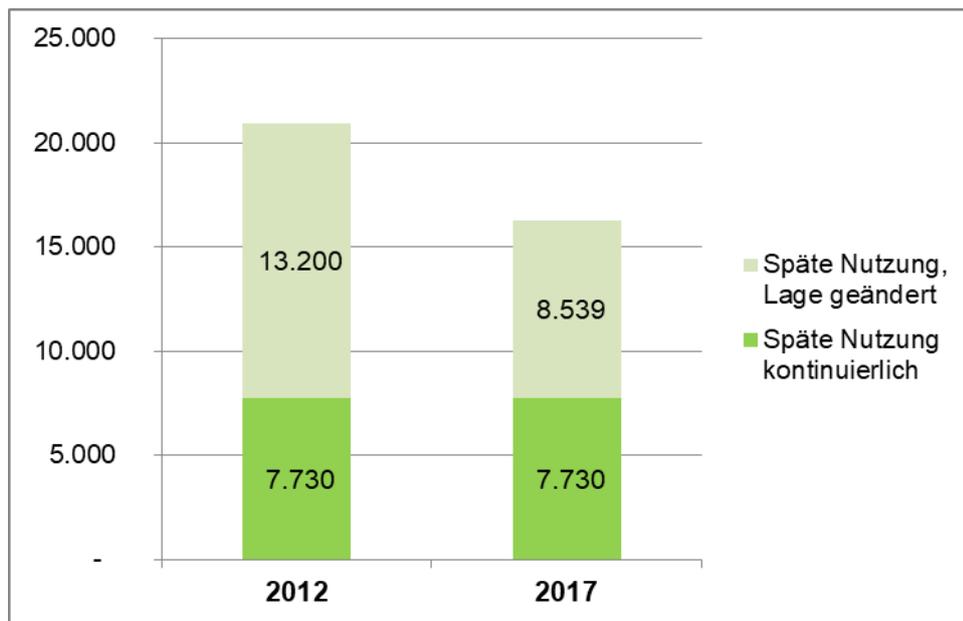
A3 - „Späte und eingeschränkte Grünlandnutzung nach einem Nutzungsplan“

Zusammen mit den 6.209 ha späten Nutzungsterminen (ausschließlich 21Z, nach dem 15. Juni) aus dem Natura-2000-Ausgleich waren in der vergangenen Förderperiode (2012) insgesamt 27.139 ha Grünland in Brandenburg mit Nutzungsterminen belegt. Demgegenüber sind es 2017 insgesamt 22.660 ha (nach Antragsdaten, vgl. Tabelle 4).

Insgesamt ist die Inanspruchnahme von KULAP-Fördergegenständen mit spätem Nutzungstermin im Vergleich von 2012 und 2017 um rund 4.500 ha zurückgegangen. Davon entfällt der größte Anteil (80 %, 3.566 ha) auf Flächen, die im Rahmen der gesamtbetrieblichen extensiven Grünlandnutzung (A1) zusätzlich mit später Nutzung aus KULAP A3 belegt waren (siehe oben, vgl. Abbildung 6).

Von 16.270 ha, die aktuell mit Terminvorgaben aus der KULAP-Teilmaßnahme D2 bewirtschaftet werden (FP 812A-H), waren 7.730 ha (48 %) bereits 2012 auf identischer Fläche in KULAP 2007 - A3 gebunden. Weitere 8.539 ha Spätnutzung (FP 812A-H), also 52 %, lagen 2017 auf Flächen, die 2012 nicht in KULAP-A3 gefördert wurden.

Abbildung 7: Förderflächenumfang extensiver Grünlandbewirtschaftung mit später Nutzung, Vergleich 2012 (KULAP 2007 – A3) und 2017 (KULAP 2014 – D2, FP 812)



Quellen: Antrags-GIS-Daten 2012 (Land_fbs_2012.dbf) und Antrags-GIS-Daten 2017 (2017_NC_BC_anonym.shp)

Abdeckung der Naturschutz-Fachkulissen

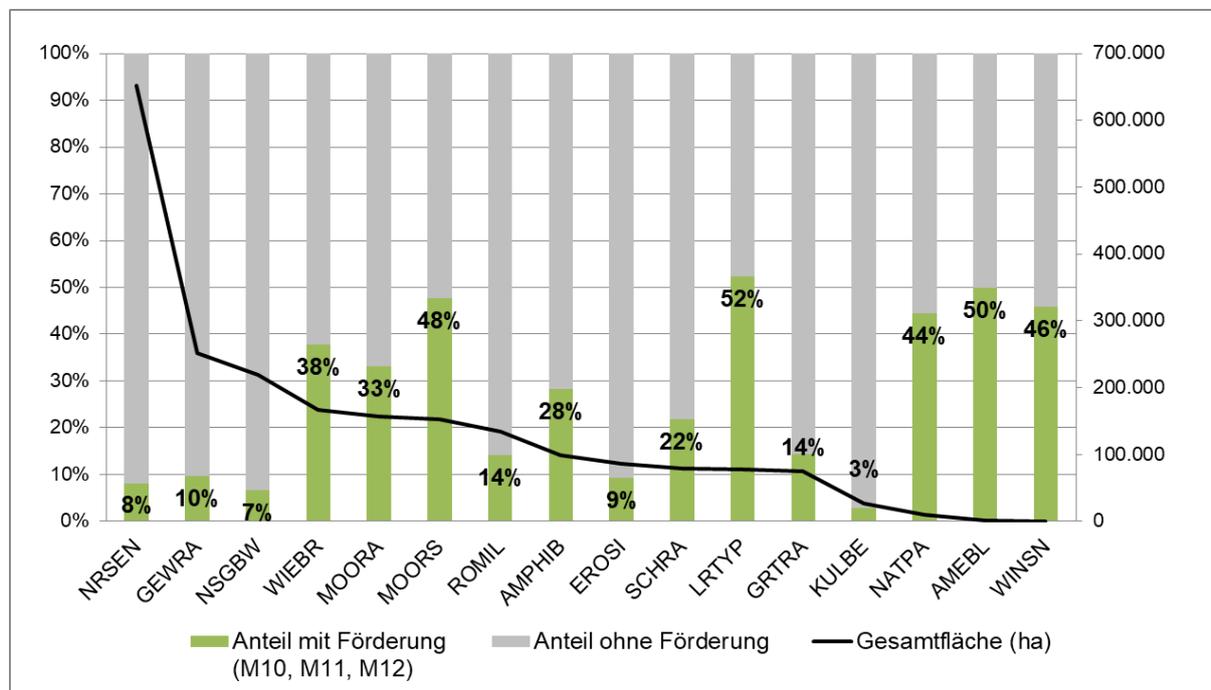
Der Europäische Rechnungshof, der im Rahmen seiner Prüfungen auch Brandenburg besuchte, bemängelte in seinem Sonderbericht von 2011 die wenig gezielte Ausrichtung der AUKM. Der Mitteleinsatz erfolge in Brandenburg und Berlin zu 90 % für Teilmaßnahmen ohne geografische Begrenzung (Kulisse). „Zur Erhöhung der ökologischen Wirkungen von Agrarumweltteilmaßnahmen ist es von zentraler Bedeutung, dass sich der Mitteleinsatz nach den regionalen Bedürfnissen und Prioritäten richtet“ (EuRH 2011:37f). Dieser Forderung wurde mit der Einführung von Fachkulissen zu Beginn der neuen Förderperiode entsprochen.

Die Erarbeitung der Fachkulissen war inhaltlich und technisch aufwendig und hatte einen langen Vorlauf. Dabei ging es darum, einen Kompromiss zu finden zwischen hinreichend differenzierter Abgrenzung nach den fachlichen Erfordernissen einerseits und mit Blick auf das Feldblocksystem gut reproduzierbaren Abgrenzungen andererseits. Die Vergrößerung, die mit dem Bezug auf die Feldblockgrenzen verbunden ist, bedingt, dass Flächen förderfähig werden, die nicht im engeren Sinne Zielflächen sind. Die Effizienz des Mitteleinsatzes wird verringert, wenn die Förderung auf diesen Flächen tatsächlich in Anspruch genommen wird.

Der Stand der Flächenförderung in den Maßnahmen M10.1 Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, M11 Ökologischer Landbau und M12 Natura-2000-Ausgleichszahlung mit Stand von 2017 (Antragsdaten Mai 2017) wurde mit den Fachkulissen verschnitten, um zu ermitteln, zu welchen Flächenanteilen die Kulissen von der Förderung abgedeckt sind (vgl. Abbildung 8). In Fachkulissen von geringer Flächengröße, wie den Kulissen für die Windelschnecke oder den Ameisenbläuling, können mit wenigen hundert Hektar schon nennenswerte Teile der Kulisse abgedeckt werden.

Den besten Wert erreicht mit 52 % die Fachkulisse der FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes (LRTYP), auch die sehr großflächige Kulisse für die moorschonende Stauhaltung (MOORS) ist immerhin zu 48 % mit Förderung abgedeckt. Die Wiesenbrüterkulisse ist zu 38 % in der Förderung.

Abbildung 8: Mit Förderung (M10, M11, M12) erreichter Flächenanteil der Fachkulissen



Quelle: Förderdaten 2017, Fachkulissen LfU , nach Größe absteigend sortiert, Legende vgl. Tabelle 5

Die Grünlandförderung in der alten Förderperiode (KULAP A1, A2, A3 und B2-GL sowie Natura-2000-Ausgleich, entsprechend M10, M11 und M12) deckte das Grünland in den Fachkulissen (156.851 ha) nach dem Stand der Antragsdaten 2012 zu 66 % ab (Hanff 2013).

Anspruchsvolle Maßnahmen mit spezifischen Anforderungen

Fachlich erwünscht in Hinblick auf die Biodiversitätsziele ist insbesondere die Kombination von Düngungsverzicht (D1, 811A, 811C) und späten Nutzungsterminen (D2, 812 A-D). Ein Mahdgebot ist fachlich ebenfalls wichtig, insbesondere für die Pflege von FFH-Lebensraumtypen und in den Lebensräumen der Windelschnecke (vgl. Tabelle 5). Derzeit ist ein Mahdgebot nur über Code 825 „Pflege von Trockenrasen und sensiblem Grünland ohne Beweidung“ möglich, einen Fördergegenstand der KULAP-Teilmaßnahme D3 „Pflege von Heiden, Trockenrasen und sensiblen Grünlandflächen“, und nicht mit Auflagen zur Düngung und/oder späten Nutzung aus D1 bzw. D2 kombinierbar.

Die Auswertung der Erstantragstellung für das KULAP 2014 (LfU 2014) ergab, dass nur sehr kleine Bruchteile der Zielflächen von spezifischen Maßnahmen bzw. Maßnahmenkombinationen erreicht werden.

Mit Stand der Auszahlungsanträge vom Mai 2015 waren jeweils nur kleine Flächenanteile des Grünlands in den Naturschutz-Fachkulissen mit Maßnahmen abgedeckt. Eine deutlich bessere Abdeckung wurde in der Kulisse für die Windelschnecke erreicht, die mit insgesamt knapp 200 ha Grünlandfläche relativ klein und außerdem regional begrenzt ist. Die

Förderquote wurde durch eine entsprechend zielorientierte Beratung durch Naturschutzbehörden erreicht. In den großflächigen, über das gesamte Programmgebiet reichenden Fachkulissen ist die Zahl der (potenziell) teilnehmenden Betriebe so groß, dass eine auf einzelne Schutzziele orientierte Beratung durch die Untere Naturschutzbehörde meist nicht geleistet werden kann. Da keine Bindung der Bewirtschaftungsauflagen an Pflegepläne oder Abstimmungsprotokolle besteht, kommen die Landwirte ihrerseits nicht aktiv auf die UNB zu.

Insgesamt waren 10.900 ha in naturschutzfachlich anspruchsvollen Maßnahmenkombinationen (D1 / D2 bzw. 811a / 812a-d) gebunden.

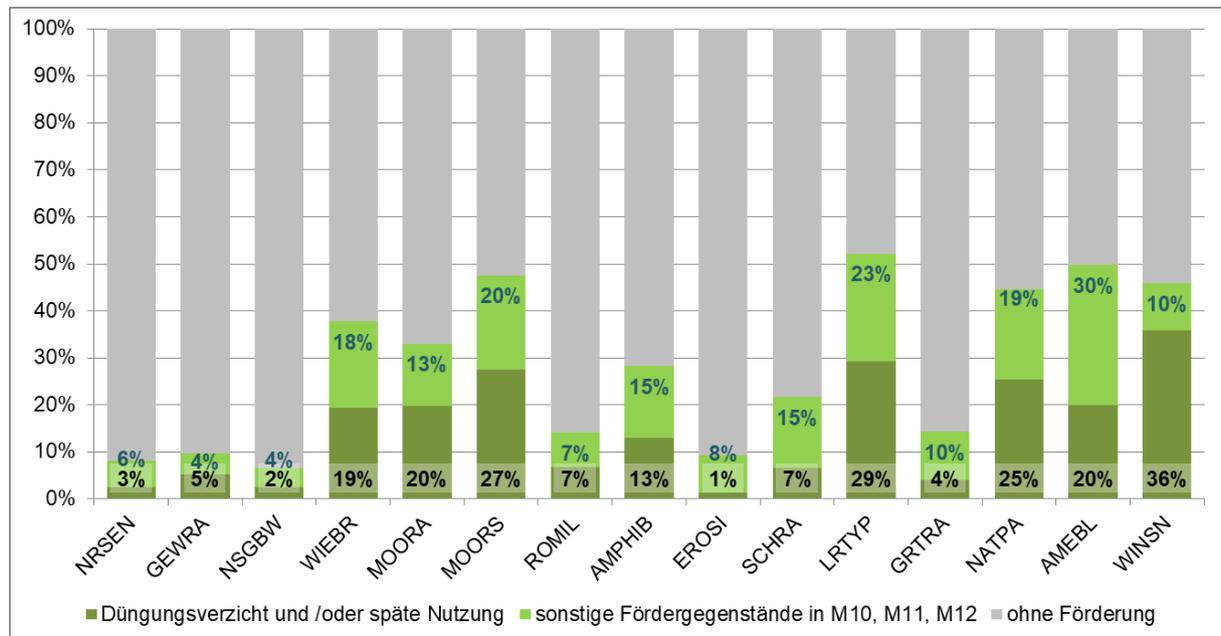
Tabelle 5: Fachkulissen und fachlich erwünschte Fördermaßnahmen/ -kombinationen

Fachkulissen	Kürzel	Fachlich erwünschte Bindungscode, möglichst in Kombination untereinander		
		Düngungsverzicht, KULAP D1	Nutzungstermine KULAP D2	Mahdgebot KULAP D3
FFH-Lebensraumtypen und Biotopschutz	LRTyp	811a, 811c,	alle Terminvorgaben (812 a-d)	825
Schmale Windelschnecke	WinSn,	811a, 811c	alle Terminvorgaben (812 a-d)	825
Amphibienschutz und Naturschutzbrachen	Amphi	811a, 811c,	nicht vor dem 1.7. (812b)	
Wiesenbrüter	Wiebr	811a, 811c,	nicht vor dem 1.7. (812b), nicht vor dem 15.7. (812c)	
Großtrappe	GrTra	811a, 811c,	alle Terminvorgaben (812 a-d)	
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	AmeBl	811a, 811c	vor dem 15.6. und nach dem 31.8. (812d)	
Schreiadler	SchrA	811a, 811c		
Rotmilan	RoMil	811a, 811c		
Nationalpark Unteres Odertal	NatPa		nicht vor dem 1.7. (812b),	
KULAP-Flächen Berlin	KULBe	811a, 811c,	alle Terminvorgaben (812 a-d)	
Ergänzungsflächen NSG und Bewirtschaftungserlasse	NSGBw	811a, 811c,	alle Terminvorgaben (812 a-d)	
Nährstoffsensible Flächen	NrSen	811a, 811c		
Gewässerrandflächen	GewRa	811a, 811c (841a/b auf Acker)		
Moorflächen mit Grünlandnutzung	MoorS	811a, 811c		
<i>Moorflächen mit Ackernutzung</i>	<i>MoorA</i>	<i>841b - Umwandlung von Ackerland in Grünland</i>		
<i>Erosionsgefährdete Flächen</i>	<i>Erosi</i>	<i>841a - Nutzung von Ackerland als Grünland</i>		

Quelle: verändert nach EPLR Brandenburg und Berlin, Stand Nov. 2018, S. 367 (Abb. Grünlandkulissen) und LELF (2014)

Mit dem Förderstand 2017 hat sich die Situation hinsichtlich der naturschutzfachlich erwünschten Kombination von Düngungsverzicht und später Nutzung nicht grundlegend geändert. Die Maßnahmenkombinationen erreichen in zehn der 15 betrachteten Fachkulissen nur bis zu 0,5 % der Fläche, in den anderen fünf Kulissen sind es 1,0 % bis 3,8 % (vgl. Tabelle 6, nächste Seite).

Abbildung 9: Mit Düngungsverzicht und/oder später Nutzung sowie sonstigen Fördergegenständen (M10, M11, M12) abgedeckte Flächenanteile der Fachkulissen



Quelle: Förderdaten 2017, Fachkulissen LfU, nach Größe absteigend sortiert, Legende vgl. Tabelle 6 auf Seite 17 oder Tabelle 5 auf Seite 15

Bei einigen Fachkulissen (Wiesenbrüter, Moorkulisse(n), Amphibien, Biotop- und Lebensraumtypen, Ameisenbläuling, Windelschnecke und Nationalpark Unteres Odertal) erreichen die anspruchsvolleren Bewirtschaftungsauflagen Anteile zwischen 10 % und 28 % (Windelschnecke) (vgl. Tabelle 6). Diese Fachkulissen sind auch insgesamt am besten mit Förderflächen abgedeckt (M10, M11, M12, vgl. Abbildung 9).

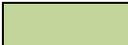
Die Lage schutzwürdiger Flächen in der Fachkulissee ist zwar die Voraussetzung für die Teilnahme an der betreffenden Fördermaßnahme, der Hebel für die Akzeptanz ist aber eher die persönliche Motivation, ggf. unterstützt durch naturschutzfachliche Beratung.

Die Lenkungswirkung der Fachkulissee, die für die Beantragung aus technischen Gründen auf das Feldblocksystems bezogen ist, kann mit einer einzelflächenbezogenen Beratung des Antragstellers im Sinne einer Feinjustierung weiter verbessert werden. Zusätzlich kann in dem Zuge auch gezielt zur Inanspruchnahme anspruchsvoller Fördergegenstände ermutigt werden, um den Effekt der Maßnahmendurchführung abzusichern.

Tabelle 6: Düngungsverzicht und Späte Nutzung nach Fachkulissen

Fachkulisse ^{*)} , Kürzel	Düngungsverzicht (811A)		Späte Nutzung (812)		Kombinationen (811A/ 812)		Anteil gesamt (811A und/oder 812)
	Anteil an der Kulisse	Fläche (ha)	Anteil an der Kulisse	Fläche (ha)	Anteil an der Kulisse	Fläche (ha)	
NRSEN	1,9 %	12.572,9	0,4 %	2.446,7	0,2 %	1.457,9	2,5 %
GEWRA	3,2 %	8.000,7	0,9 %	2.251,6	0,4 %	1.034,0	4,5 %
NSGBW	1,4 %	3.095,9	0,3 %	575,9	0,3 %	601,2	1,9 %
WIEBR	9,5 %	15.921,6	4,2 %	7.020,9	1,9 %	3.160,6	15,6 %
MOORA	11,9 %	18.663,7	2,6 %	4.059,4	1,8 %	2.735,0	16,3 %
MOORS	17,0 %	25.819,7	3,5 %	5.262,0	2,4 %	3.580,7	22,8 %
ROMIL	4,1 %	5.494,5	1,2 %	1.603,3	0,5 %	647,7	5,8 %
AMPHI	5,8 %	5.724,8	3,9 %	3.843,9	1,1 %	1.069,5	10,8 %
EROSI	1,1 %	909,4	0,1 %	53,2	0,1 %	57,2	1,2 %
SCHRA	5,5 %	4.301,6	0,3 %	209,6	0,3 %	229,8	6,0 %
LRTYP	14,9 %	11.600,6	6,5 %	5.083,0	2,7 %	2.066,2	24,0 %
GRTRA	1,3 %	1.012,3	1,5 %	1.107,7	0,4 %	318,3	3,2 %
NATPA	0,6 %	60,8	24,9 %	2.598,9	0,0 %	0,0	25,4 %
AMEBL	15,4 %	165,8	1,5 %	15,8	1,0 %	11,0	17,9 %
WINSN	5,7 %	17,8	18,9 %	59,1	3,8 %	11,7	28,3 %

*) LfU (2018) Sortierung absteigend nach Gesamtflächengröße

 Fachkulissen mit mehr als 10 % Anteil Düngungsverzicht und/oder später Nutzung

Legende der Kulissen-Kürzel:

AMEBL	Dunkler Ameisenbläuling	Wiesenknopf-	MOORS	Moorschonende Stauhaltung
AMPHI	Amphibienschutz und Naturschutzbrachen		NATP	Nationalpark Unteres Odertal
EROSI	Erosionsgefährdete Flächen		NRSEN	Nährstoffsensible Flächen
GEWRA	Gewässerrandflächen		NSGBW	Ergänzungsflächen NSG (Bewirtschaftungserlasse)
GRTRA	Großtrappe		ROMIL	Rotmilan
LRTYP	FFH-Lebensraumtypen und Biotopschutz		SCHRA	Schreiadler
MOORA	Moorflächen		WIEBR	Wiesenbrüter
			WINSN	Windelschnecke

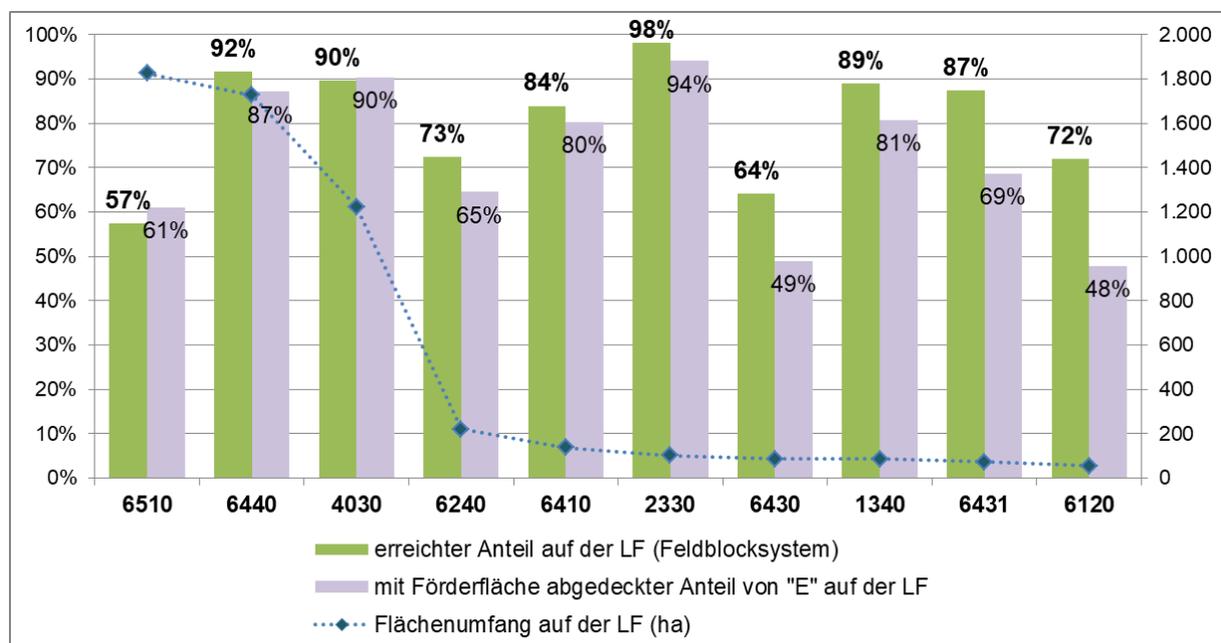
Beiträge des geförderten Grünlands zur extensiven Bewirtschaftung von FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes

Die Flächenförderung der Maßnahmen M10.1 Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, M11 Ökologischer Landbau und M12 Natura-2000-Ausgleichszahlung mit Stand von 2017 (Antragsdaten Mai 2017) wurde mit den FFH-Lebensraumtypen verschnitten. So konnte festgestellt werden, welche Lebensraumtypen des Offenlandes durch die Grünlandförderung erreicht werden.

Von insgesamt 159.972 ha geförderten Grünlandflächen in ganz Brandenburg entfallen knapp 8.247 ha auf FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes. Somit werden in der Summe rund 39 Prozent der in Brandenburg vorkommenden Lebensraumtypen des Offenlandes einschließlich Flächen mit Entwicklungspotenzial für LRT (21.192 ha) durch die Grünlandförderung erreicht (vgl. Tabelle 14 im Anhang).

Bezogen auf die LF (hier als Summe der Feldblockfläche) stellt sich die Abdeckung der LRT-Flächen mit Förderung wesentlich günstiger dar. Die Brenndolden-Auenwiesen (6440) und die Trockenen Heiden (4030) werden ganz überwiegend erreicht, was die auf der LF erfassten Flächen betrifft. Die Mageren Flachland-Mähwiesen (6510) sind auf mehr als der Hälfte der Fläche mit Förderung abgedeckt. Auch die Lebensraumtypen, die nur mit wenig Fläche (50 bis 220 ha) auf der LF erfasst wurden, sind gut mit Förderung abgedeckt (vgl. Abbildung 10). Im Mittel aller betrachteten Offenlandlebensraumtypen beträgt die Abdeckung mit Förderung 75 %.

Abbildung 10: Abdeckung von FFH-Lebensraumtypen und Entwicklungsflächen mit Förderung



Quellen: Eigene Darstellung nach Verschneidung von FFH-Lebensraumtypen als Auszug aus der BBK (bbk_fl.shp, Stand 2017); Antrags-GIS-Daten 2017

Hinweis: absteigend sortiert nach erfasster Fläche auf der LF, LRT mit weniger als 10 ha auf der LF sind ohne Darstellung

Die größten Flächenumfänge auf der LF entfallen auf Mageren Flachland-Mähwiesen (3.390 ha) sowie Brenndolden-Auenwiesen (2.155 ha). Diese Lebensraumtypen, die von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt sind, werden auch in hohem Maße von den Grünlandförderungen erreicht. 57 % der in Brandenburg erfassten Mageren Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) und 92 % der Brenndolden-Auenwiesen (LRT 6440) überschneiden sich mit den Förderflächen.

Bei den Trockenen Heiden (LRT 4030) ist der von der Förderung erreichte Anteil zwar insgesamt gering, da ein Großteil der LRT-Fläche außerhalb des Feldblocksystems liegt (9.269 ha). Die Trockenen Heiden auf der LF (1.366 ha) werden jedoch zu 90 % erreicht.

Flächen, die entweder

- unter dem Einfluss jahrelanger bzw. jahrzehntelanger extensiver Nutzung Merkmale von Lebensraumtypen entwickelt haben oder
- die infolge einer fortgesetzten Verschlechterung des Erhaltungszustands nicht mehr als FFH-LRT mit Erhaltungszustand C erfasst werden können,

werden in der LRT-Erfassung mit einem „E“ für Entwicklungspotenzial gekennzeichnet. Diese Flächen sind sehr umfangreich und nehmen bei vielen Lebensraumtypen des Offenlandes auf der LF in etwa dieselbe Größenordnung ein wie die LRT, die den Erhaltungszuständen A, B und C zugeordnet sind. Bei den Brenndolden-Auenwiesen, Naturnahen Kalk-Trockenrasen und den feuchten Hochstaudenfluren ist die Fläche mit Entwicklungspotenzial sogar größer als die eigentliche LRT-Fläche (vgl. Tabelle 14 im Anhang).

Im Mittel sind 75 % der Flächen mit Entwicklungspotenzial für LRT von der Förderung abgedeckt (vgl. Abbildung 10).

Die Erhaltungszustände der FFH-LRT sind auf den geförderten wie nicht geförderten Flächen mit etwa gleichen Anteilen vertreten. Lediglich mit 4 Prozentpunkte mehr beim Erhaltungszustand A und 3 Prozentpunkte weniger im Erhaltungszustand C deuten darauf hin, dass ein Zusammenhang zwischen ELER-Flächenförderung (M10.1, M11, M12.1) und günstigen Erhaltungszuständen besteht (vgl. Tabelle 7).

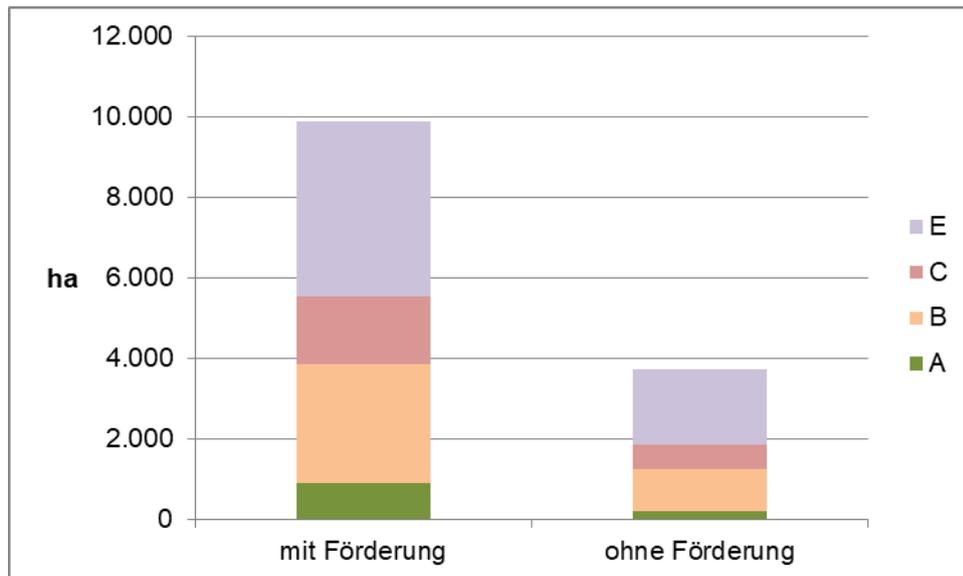
Tabelle 7: Anteile der Erhaltungszustände an LRT-Flächen mit und ohne Förderung

	Erhaltungszustand		
	A	B	C
Mit Förderung in M10.1, M11, M12.1	16 %	53 %	30 %
Ohne Förderung in M10.1, M11, M12.1	12 %	55 %	33 %

Quellen: Eigene Darstellung nach Verschneidung von FFH-Lebensraumtypen als Auszug aus der BBK (bbk_fl.shp, Stand 2017); LELF (2018): Antrags-GIS-Daten Mai 2017

Der Beitrag der Förderflächen zur Pflege bzw. Entwicklung der FFH-LRT ist mit 9.900 ha rund dreimal so groß wie auf Flächen ohne Förderung (vgl. Abbildung 11). Die relativen Anteile der Erhaltungszustände A, B, C, und E sind auf Flächen mit und ohne Förderung etwa gleich.

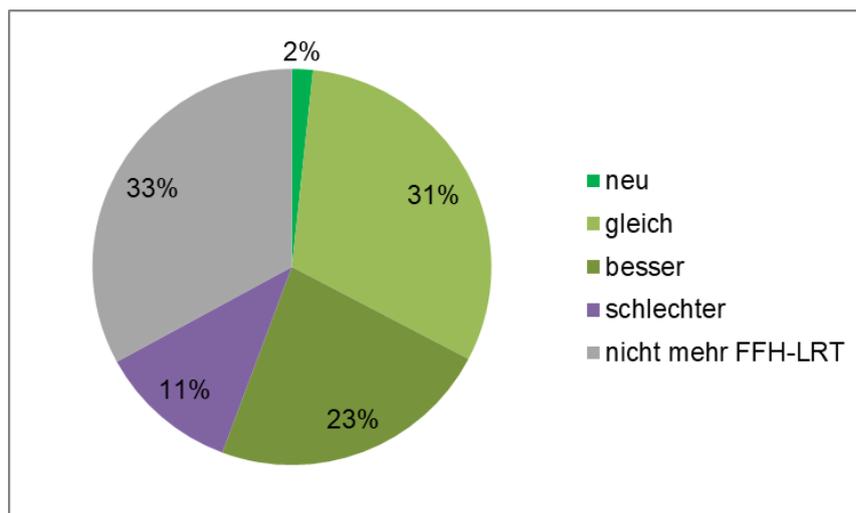
Abbildung 11: Flächenumfang von FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes auf der LF nach Erhaltungszuständen sowie mit und ohne Förderung



Quellen: Eigene Darstellung nach Verschneidung von FFH-Lebensraumtypen als Auszug aus der BBK (bbk_fl.shp, Stand 2017); LELF (2018): Antrags-GIS-Daten Mai 2017

Die Wirkung der extensiven Grünlandbewirtschaftung auf die LRT kann am besten im Vergleich zweier Erfassungszeitpunkte sowie jeweils mit und ohne Förderung betrachtet werden. Daher wurden die Erhaltungszustände der Offenland-LRT, die in Brandenburg in der HNV-Stichprobe mit erfasst werden, für die Jahre 2013 und 2017 verglichen. Am besten ist die Datenlage für den LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen, der auf 44,8 ha erfasst wurde. Der LRT 6640 Brenndolden-Auenwiesen, der in Brandenburg sehr verbreitet ist, wird in der HNV-Stichprobe nur mit 5 ha erfasst (4 ha mit Förderung, 1 ha ohne Förderung).

Abbildung 12: Veränderung der Erhaltungszustände des FFH-LRT 6510 auf HNV-Probeflächen im Vergleich von 2013 und 2017

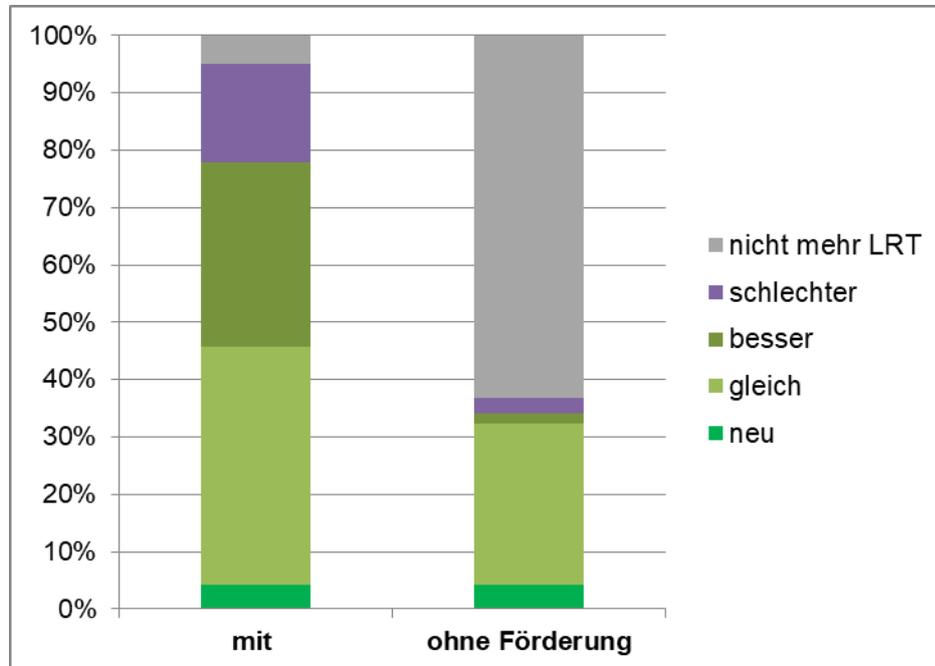


Quellen: LfU (2013): Biotopkartierung Brandenburg, Grundbögen zur HNV-Erfassung Stand 2013, LfU (2017): Biotopkartierung Brandenburg, Grundbögen zur HNV-Erfassung Stand 2017,

Der Vergleich der Flächenanteile mit und ohne Förderung ergab, dass zwar auch auf den Flächen mit extensiver Grünlandnutzung Verluste eingetreten sind, sie machen aber nur 5 % der Fläche aus, während auf den nicht geförderten Flächen mehr als 60 % nicht mehr als LRT erfasst wurden (vgl. Abbildung 13). Auf den geförderten Flächen kompensierten die neu

als LRT erfassten Flächen den Verlust an LRT-Fläche annähernd. Auf ca. 17 % der geförderten Fläche wurde eine Verschlechterung festgestellt, Verbesserungen traten auf rund einem Drittel der Fläche ein. Auf mehr als 40 % der Fläche blieb der Erhaltungszustand unverändert.

Abbildung 13: Entwicklung des LRT-Erhaltungszustands mit und ohne Förderung



Quellen: LfU (2013): Biotopkartierung Brandenburg, Grundbögen zur HNV-Erfassung Stand 2013, LfU (2017): Biotopkartierung Brandenburg, Grundbögen zur HNV-Erfassung Stand 2017, LELF (2018): Antrags-GIS-Daten Mai 2017

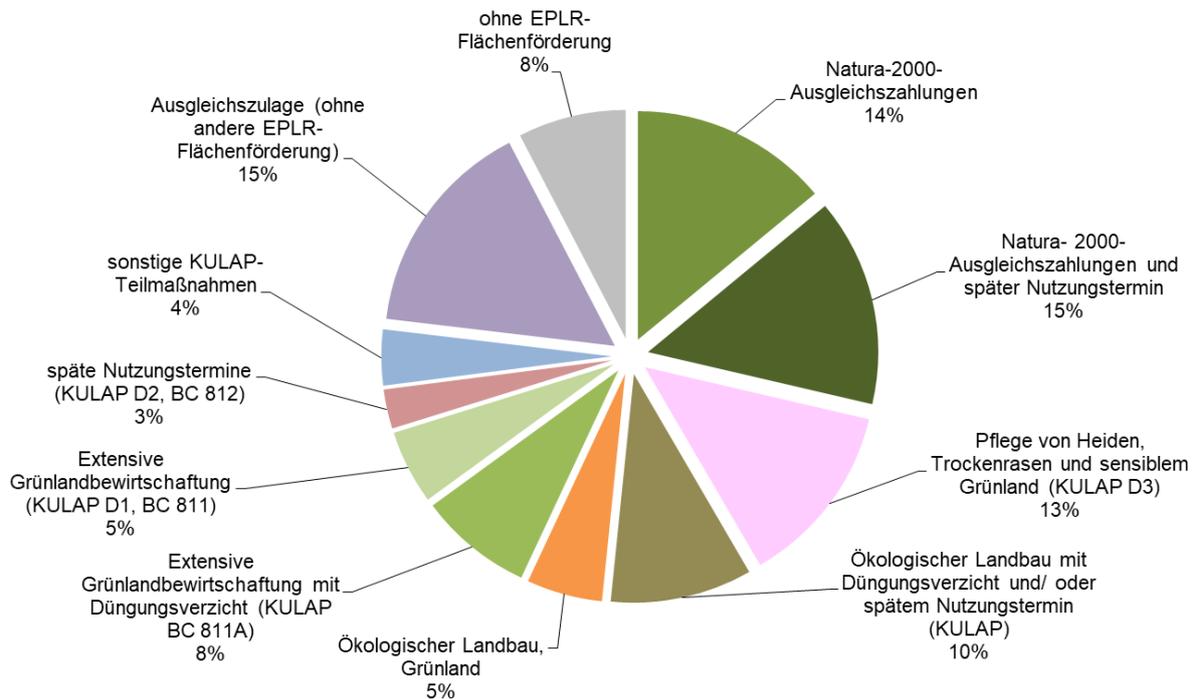
Betrachtet man zusätzlich zu den Flächen, die bereits als Lebensraumtyp des Offenlandes kartiert sind, auch die Flächen, die Entwicklungspotential aufweisen, dann umfasst die Zielfläche insgesamt 13.219 ha auf der LF.

Die Abbildung 14 zeigt, mit welchem Flächenanteil die Fördermaßnahmen und Teilmaßnahmen auf dem Grünland in Brandenburg FFH-Lebensraumtypen und Flächen mit Entwicklungspotenzial überlagern.

Für 15 Prozent der Fläche mit FFH-LRT (einschließlich Flächen mit Entwicklungspotenzial) wird lediglich die Ausgleichzulage für benachteiligte Gebiete gezahlt, die nicht an Bewirtschaftungsauflagen gekoppelt ist. Auf 8 % der Fläche findet keine EPLR-Flächenförderung statt. Entsprechend sind 77 % in der Förderung, dabei nicht ausschließlich der Grünlandförderung. Tatsächlich liegen Flächen mit Entwicklungspotenzial für Offenland-LRT wie z.B. Sandrasen auf ökologisch bewirtschafteten Ackerflächen (subsummiert in Abbildung 14, „sonstige KULAP-Teilmaßnahmen“).

Im Einzelnen ist die Verteilung der Förderfläche auf die FFH-LRT Tabelle 14 im Anhang zu entnehmen.

Abbildung 14: EPLR-Flächenmaßnahmen /-kombinationen und Flächen ohne Förderung auf FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes (nur LF, einschließlich Flächen mit Entwicklungspotenzial)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage einer Verschneidung von Fachdaten des Naturschutzes (bbk_fl.shp) mit Förderdaten (Antrags-GIS-Daten Mai 2017, 2017_NC_BC_anonym.shp)

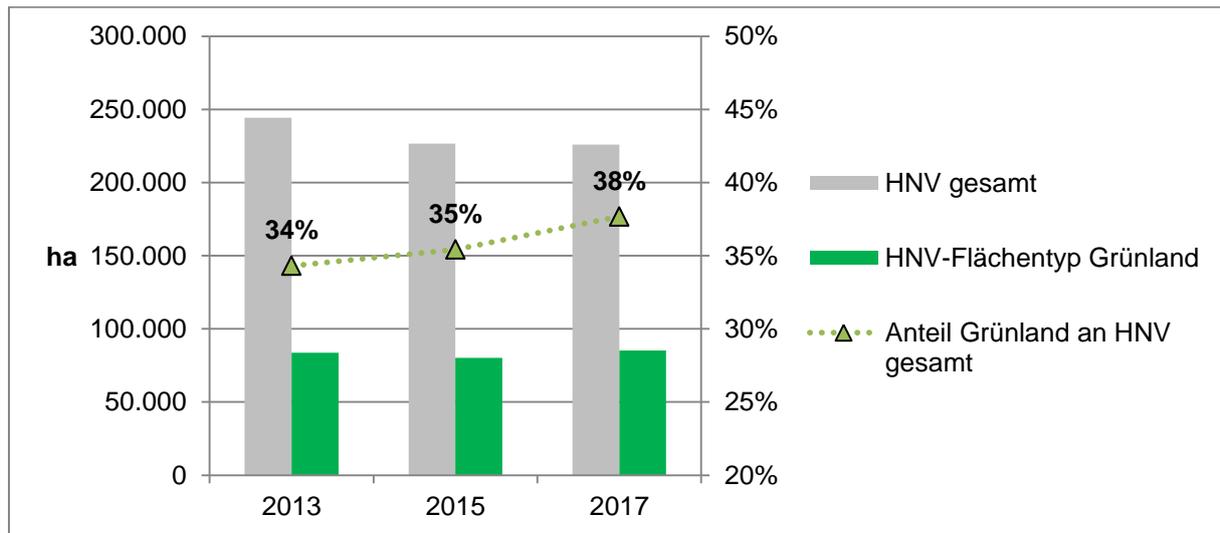
Die größten Flächenbeiträge kommen aus dem Natura-2000-Ausgleich (29%), sowohl als Grundextensivierung (z.T. mit Düngungseinschränkungen und Düngungsverzicht) als auch mit späten Nutzungsterminen. Hier macht sich bemerkbar, dass die Maßnahme 12.1 auf die differenziert ausgearbeiteten Schutzgebietsverordnungen mit den darin getroffenen Festsetzungen Bezug nimmt. Somit werden sehr gezielt die für das Schutzgebietssystem Natura 2000 bedeutsamen Flächen erreicht.

Die extensive Grünlandbewirtschaftung im KULAP erreicht insgesamt 16% der LRT-Flächen, der ökologische Landbau im Grünland 15%, wobei zwei Drittel mit weitergehenden Bewirtschaftungsauflagen wie Düngungsverzicht oder späten Nutzungsterminen belegt sind. Ein wichtiger Beitrag liegt mit 13% der Fläche auch in der Pflege der Heiden und Trockenrasen und des sensiblen Grünlands. Lebensraumtypen, die nur teilweise von der Landwirtschaft abhängig sind, werden nur zu einem kleinen Anteil von der Förderung erreicht (z. B. Salzwiesen im Binnenland oder Übergangs- Schwingrasenmoore).

Beiträge des geförderten Grünlands zu ökologisch wertvollen landwirtschaftlichen Flächen (HNV)

Der Umfang der landwirtschaftlichen Flächen in Brandenburg mit äußerst hohem, sehr hohem und mäßig hohem Naturwert hat sich seit der Ersterfassung 2009 stetig verringert. Der Beitrag des Grünlands zu ökologisch wertvollen landwirtschaftlichen Flächen (HNV) ist stabil. Daher hat sich der relative Anteil aus dem Grünland auf aktuell 38% der HNV-Fläche erhöht (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 15: Beitrag des HNV-Flächentyps Grünland zu HNV in den Jahren 2013, 2015, 2017

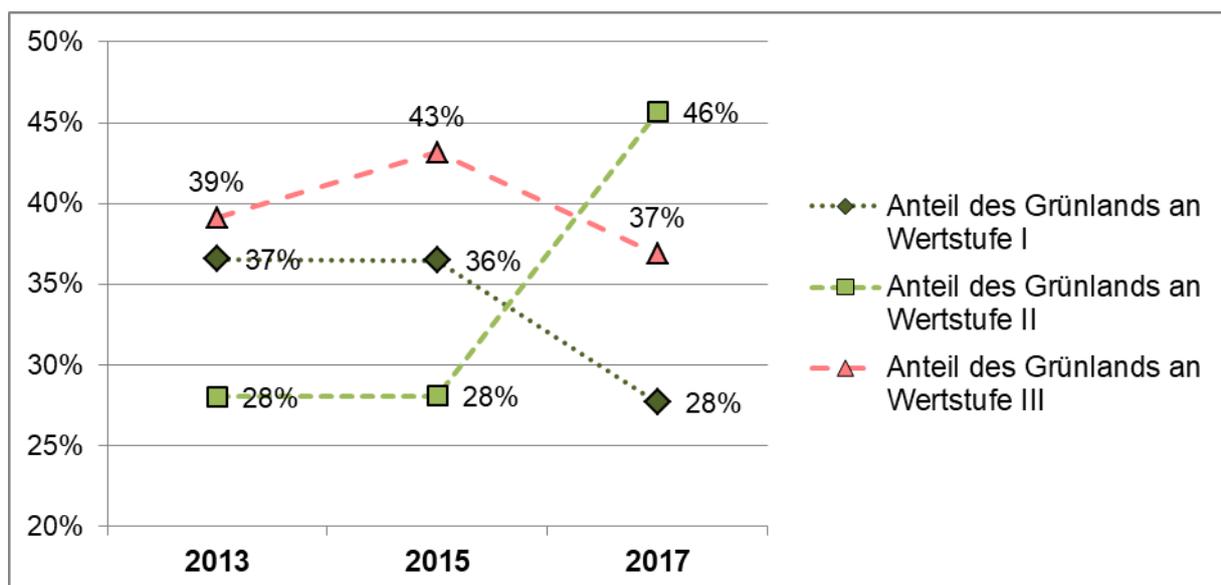


Quelle: LfU, Ref. N4, Frau Kramer, Mail vom 15.06.2018: HNV-Indikator, Ergebnis 2017, mit angehängter Excel-Datei: HNVHochrechnung_Stand_2017.xlsx mit den offiziellen vom BfN bereitgestellten Zahlen für die Jahre 2013 bis 2017

Während in Brandenburg insgesamt die mittlere Wertstufe II („sehr hoher Naturwert“) von 6,5 % im Jahr 2015 auf 5,3 % im Jahr 2017 abgenommen hat, hat der HNV-Flächentyp Grünland in dieser Wertstufe entgegen dem landesweiten Trend 0,6 Prozentpunkte zugelegt und nimmt somit fast die Hälfte der HNV-Flächen dieser Wertstufe ein (46 %, vgl. Abbildung 16). In der Wertstufe III („mäßig hoher Naturwert“) trägt das Grünland zu 37 % der HNV-Fläche bei (vgl. Abbildung 16).

Da der Anteil der HNV-Wertstufe I („äußerst hoher Naturwert“) landesweit von 3,0 % auf 3,8 % angestiegen ist, im HNV-Flächentyp Grünland aber leichte Einbußen um 0,1 Prozentpunkt zu verzeichnen waren, ist in dieser HNV-Wertstufe der relative Anteil des Grünlands deutlich zurückgegangen (28 %, vgl. Abbildung 16).

Abbildung 16: Flächenanteil des HNV-Typs Grünland in den HNV-Wertstufen (2013, 2015, 2017)



Quelle: LfU, Ref. N4, Frau Kramer, Mail vom 15.06.2018: HNV-Indikator, Ergebnis 2017, mit angehängter Excel-Datei: HNVHochrechnung_Stand_2017.xlsx mit den offiziellen vom BfN bereitgestellten Zahlen für die Jahre 2013 bis 2017

Um die Erfassungsergebnisse der HNV-Kartierung für die Bewertung der ELER-Maßnahmen zu nutzen und die Verbindung zur EPLR-Förderung herzustellen, wurden die HNV-Stichprobenquadrate mit den GIS-Antragsdaten verschnitten (Auszahlungsanträge aus dem Mai 2016).

Bei der Auswertung wurde der HNV-Anteil auf der Förderfläche bei unterschiedlichen ELER-Maßnahmen und - Kombinationen verglichen. Auf Flächen mit anspruchsvolleren Bewirtschaftungsauflagen wie Düngungsverzicht und/ oder späten Nutzungsterminen wurden größere HNV-Anteile festgestellt als auf Flächen, die nach den Grundanforderungen bewirtschaftet werden (vgl. Tabelle 8).

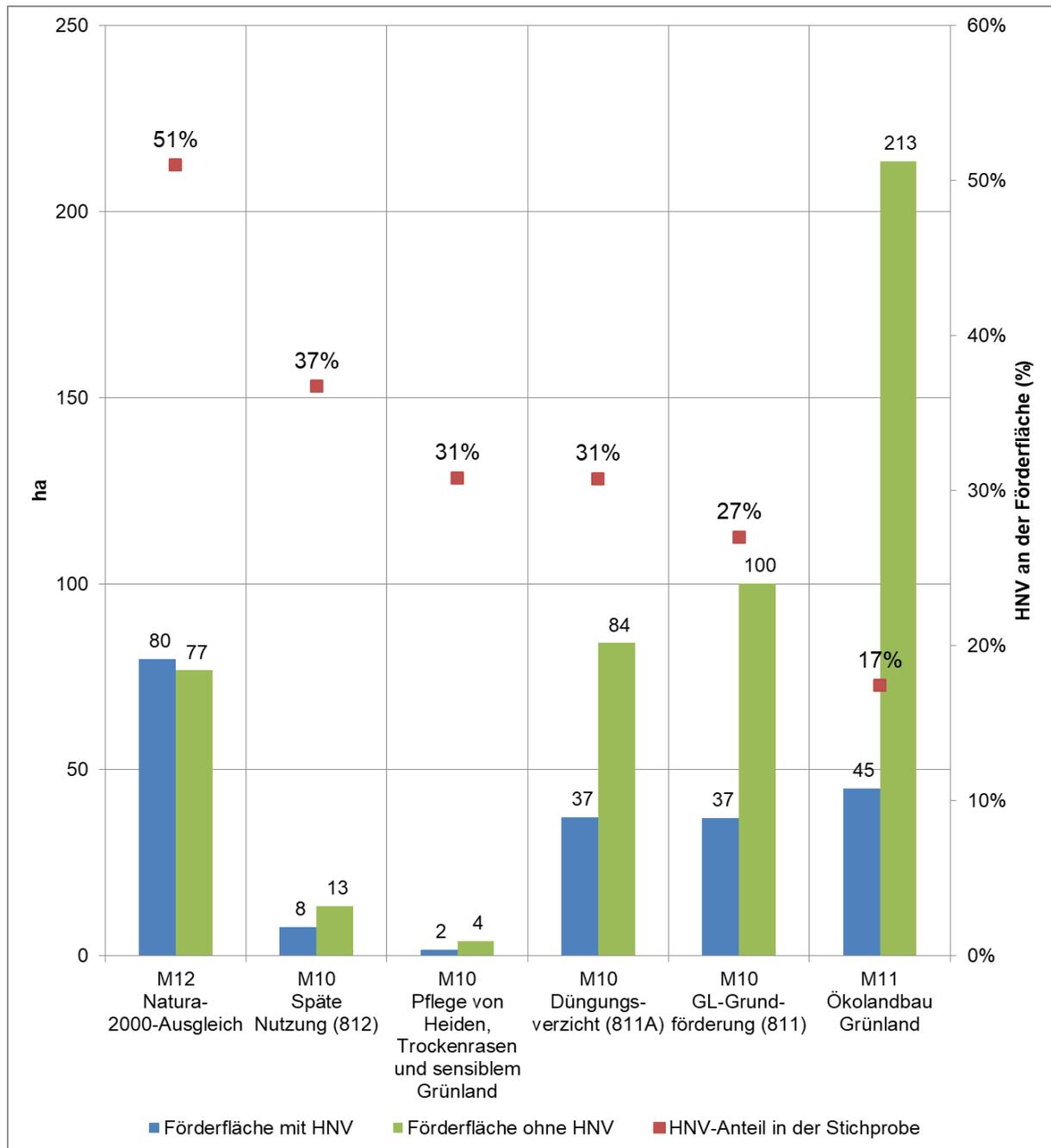
Tabelle 8: HNV-Anteile an der Förderfläche im Grünland nach Bewirtschaftungsauflagen

Bewirtschaftungsauflage	Beteiligte Maßnahmen und - Kombinationen	HNV-Anteil an der Förderfläche
Düngungsverzicht im Grünland	M10, M10/M11, M12	39,9 %
Späte Nutzung im Grünland (nach dem 1. Juli und später)	M10, M10/M12, M12	45,2 %
beides	M10, M10/M11, M10/M12	57,7 %

Quelle: LfU (2018): HNV-Geodaten Stand 2017; LELF (2018): Antrags-GIS-Daten Mai 2017

Im Einzelnen stellt sich der HNV-Beitrag aus den Teilmaßnahmen innerhalb der HNV-Stichprobe sehr unterschiedlich dar (vgl. Abbildung 17). Die ermittelten HNV-Anteile beziehen sich auf die Fläche in der Stichprobe und können nicht auf die Förderfläche im Land hochgerechnet werden. In der Summe der in Abbildung 17 dargestellten Grünlandförderung beträgt der HNV-Anteil an der Förderfläche innerhalb der HNV-Stichprobe 30 %.

Abbildung 17: HNV-Beiträge von Fördergegenständen im Grünland in der HNV-Stichprobe



Quelle: LfU (2018): HNV-Geodaten Stand 2017; LELF (2018): Antrags-GIS-Daten Mai 2017

Über die Zeit betrachtet haben die Förderflächen im Grünland, aber auch im KULAP insgesamt eine leicht steigende Tendenz. Am Beispiel des ökologisch bewirtschafteten Grünlands zeigt sich das sehr deutlich (vgl. Tabelle 9). Deutlich wird auch die Bedeutung zusätzlicher Bewirtschaftungsauflagen auf ÖLB-Grünland, wo der HNV-Anteil ein Vielfaches höher ist als auf Flächen mit ausschließlich Ökolandbau-Förderung.

Tabelle 9: Entwicklung des HNV-Anteils auf gefördertem ÖLB-Grünland 2015 bis 2017

Gefördertes ÖLB-Grünland innerhalb der HNV-Stichprobe (258 ha gesamt)	HNV-Anteil an der Förderfläche	
	2015	2017
ÖLB Grünland gesamt	17,1 %	17,4 %
davon mit AUKM (Düngungsverzicht, z.Z. späte Nutzung)	30,8 %	39,9 %
davon ohne zusätzliche Bewirtschaftungsauflagen	4,0 %	4,8 %

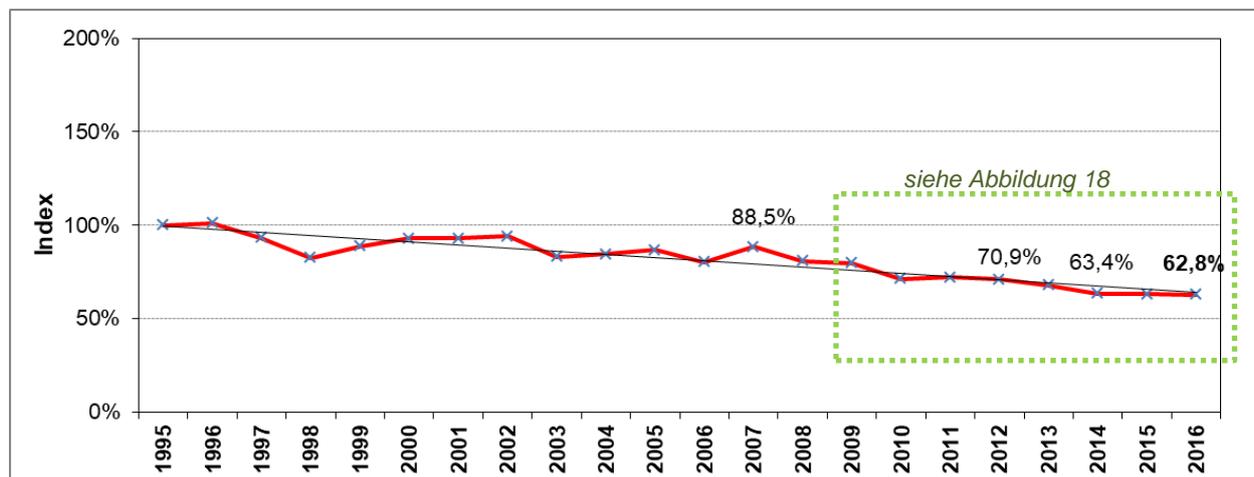
Quelle: LfU (2018): HNV-Geodaten Stand 2017; LELF (2018): Antrags-GIS-Daten Mai 2017

Kontext: Stand und Entwicklung des Feldvogelindikators

Auch der Feldvogelindikator (Farmland bird index) -wird sowohl als Kontextindikator (C37) nach ELER-VO als auch als Wirkungsindikator der GAP (I.09) geführt. Er wird als Pflichtindikator von allen Mitgliedsstaaten an die EU berichtet. Der Indikator beobachtet die Bestandsentwicklung von Vogelarten der Agrarlandschaft, nicht nur der Ackerlandschaft, wie der Begriff „Feldvogel“ nahelegt (ungenau übersetzt aus Farmland Bird Index). Aus diesem Grund wird der Feldvogelindikator bei der Staatlichen Vogelschutzwarte in Brandenburg korrekt als Agrarvogelindikator bezeichnet (Ryslavy 2017).

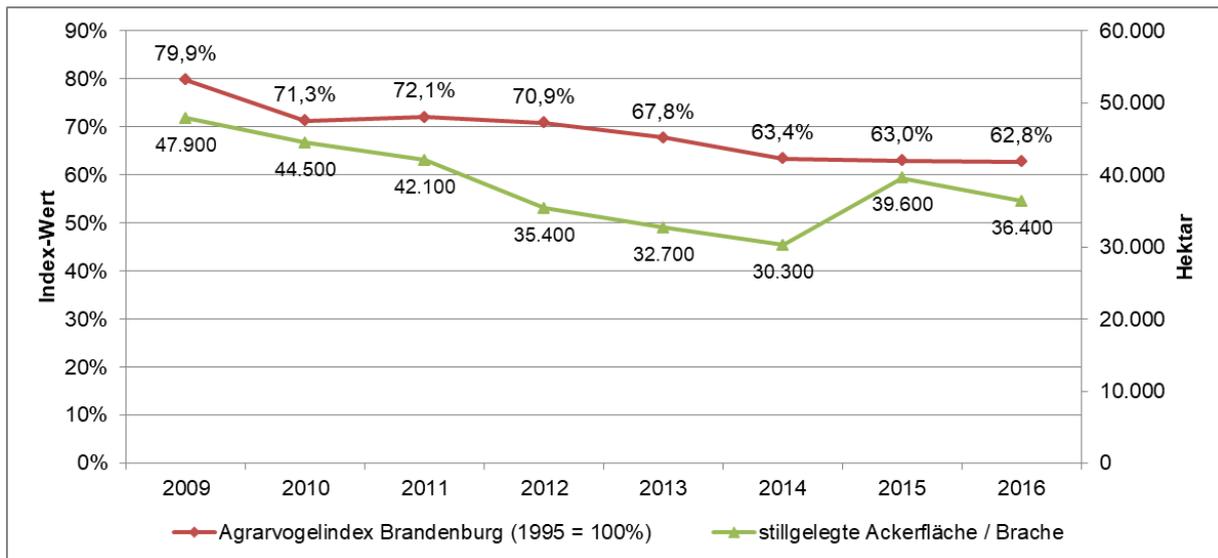
Der Agrarvogelindikator für Brandenburg ist mit Stand von 2017 auf Grundlage des aktuellen Datenstandes neu berechnet worden. Dabei zeigt sich, dass sich der abnehmende Trend der Vogelbestände in der Agrarlandschaft weiter fortgesetzt hat (Abbildung 18 und Abbildung 19).

Abbildung 18: Agrarvogelindikator Brandenburg 1995 bis 2016



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte 2017 (LfU 2017)

Abbildung 19: Agrarvogelindikator Brandenburg und Brachflächen 2009 bis 2016

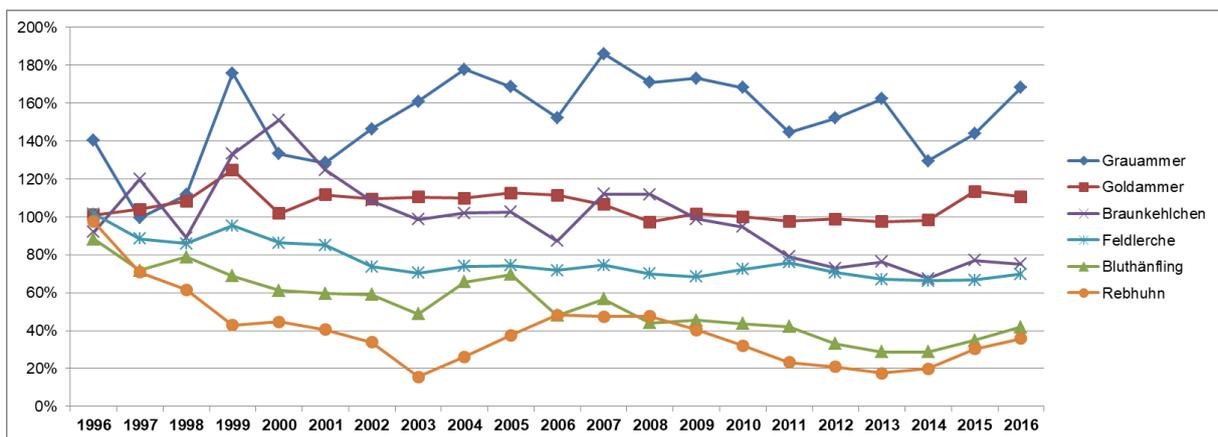


Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des LfU / Staatliche Vogelschutzwarte 2017 (LfU 2107)

Im Jahr 2013, dem Basisjahr für die aktuelle Förderperiode 2014 – 2020, stand der Feldvogelindex bei 73,6 %. Für das Jahr 2015 beträgt der Indexwert noch 69,1 %.

Trotz Zunahme der Brachen 2015 hat sich der Bestandstrend bislang nicht umgekehrt. Für einzelne Arten, die von Brachflächen in besonderem Maße profitieren, wie Grauammer; Rebhuhn, Feldlerche, Goldammer, Braunkehlchen und Bluthänfling zeichnet sich für 2015 und 2016 ein positiver Trend ab (LfU 2017, vgl. Abbildung 20). Die kommenden Jahre werden zeigen, ob diese Tendenz anhält.

Abbildung 20: Bestandsindizes ausgewählter Agrarvogelarten mit Bindung an Brachen (1995 bis 2016)



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte 2017 (LfU 2019)

In Agrarlandschaften, die mindestens zur Hälfte ökologisch bewirtschaftet werden, wie im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, verlaufen die Bestandsentwicklungen deutlich günstiger als in der Normallandschaft. Viele Feldvogel-Arten können dort ihren Bestand halten (Flade & Schwarz 2012).

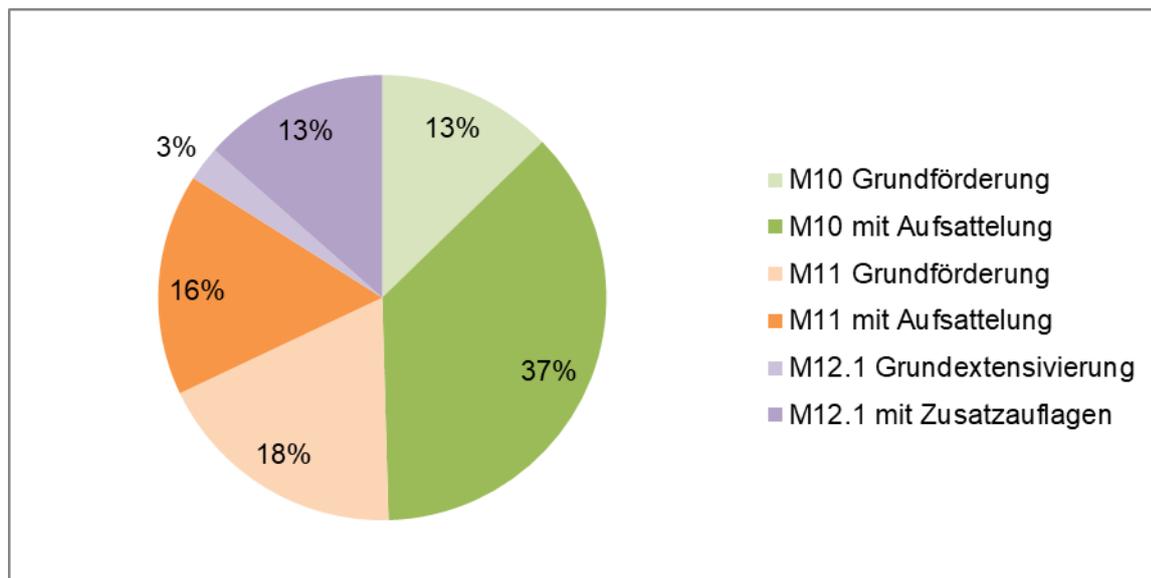
5. Zusammenfassung

2017 waren rund 160.000 ha Grünland mit handlungsorientierten Maßnahmen des EPLR belegt, also mit Fördermaßnahmen, die mit Bewirtschaftungsauflagen verbunden sind. Das entspricht **54 % des Grünlandes in Brandenburg**. Bezogen auf die gesamte LF nimmt das mit handlungsorientierten Maßnahmen belegte Grünland 12,6 % der Fläche ein (vgl. Abbildung 4 auf Seite 10).

Der Anteil der Förderfläche in M10.1, M11 mit spezifischen Anforderungen ist seit der vergangenen Förderperiode von 14 % der Förderfläche (Stand 2010) auf 27 % der Förderfläche (Stand 2017) gestiegen.

Die mittlere Zahlung je Hektar physischer Fläche liegt für die Grünland-Grundförderung ohne spezifische Auflagen unter Berücksichtigung von AUKM (M10.1), Ökolandbau (M11) und Natura-2000-Ausgleich (M12.1) bei rund 173 Euro. Für (Teil-)Maßnahmen mit spezifischeren Anforderungen betrug die mittlere Auszahlung je Hektar physischer Fläche mit 245 Euro deutlich mehr (die Grundförderung jeweils mit eingerechnet). In der Summe wurden 38 % der öffentlichen Mittel, die für das KULAP 2017 abgeflossen sind, für Flächen mit spezifischen Anforderungen ausgezahlt. Bezogen auf die Grünlandförderung sind es sogar 66 % der Mittel (vgl. Abbildung 21).

Abbildung 21: Aufteilung der für die extensive Grünlandbewirtschaftung ausgezahlten Öffentlichen Mittel auf die Maßnahmen M10.1, M11 und M12.1



Quelle: eigene Darstellung nach Auszahlungsdaten 2017

Der Übergang von der letzten Förderperiode ist mit einer Umstrukturierung der Fördergegenstände im Grünland und der Einführung der Naturschutz-Fachkulissen einhergegangen.

Die Analyse der Förderhistorie hat ergeben, dass der Übergang in die neuen Grünlandmaßnahmen zwar nicht nahtlos erfolgt ist, aber doch mit relativ geringen Verlusten. Drei Viertel der Flächen aus der gesamtbetrieblichen extensiven Grünlandnutzung (KULAP 2007 – A1) gingen in neue KULAP 2014-Teilmaßnahmen über (vgl. Abbildung 5 auf Seite 11). Ein Viertel der A1-Förderfläche (Stand 2012) ist aktuell ohne Bewirtschaftungsauflagen. Soweit es sich dabei um artenarme bis mäßig artenreiche Flächen handelt, ist die Reduktion in Hinblick auf Effizienz der Förderung positiv zu beurteilen. Im Umfang von rund 3.500 ha sind aber

auch Flächen aus der Förderung gefallen, die zuvor in der späten und eingeschränkten Grünlandnutzung (KULAP 2007 A3) bewirtschaftet wurden.

Fachkulissen wurden eingeführt, um die Inanspruchnahme besser auf die Zielflächen lenken und damit die Treffsicherheit der Förderung zu verbessern. Die Akzeptanz der jeweils fachlich sinnvollen und erforderlichen Bewirtschaftungsauflagen ist allerdings die Voraussetzung für die erwünschten Biodiversitätseffekte. Die anspruchsvolleren naturschutzfachlich erforderlichen Bewirtschaftungsauflagen sind jedoch nach wie vor nur mit geringen Flächenanteilen vertreten (vgl. Abbildung 9 auf Seite 16). Der Flächenumfang anspruchsvollerer Auflagen wie Düngungsverzicht hat zwar im Vergleich zu letzten Förderperiode deutlich zugenommen, die Festsetzung von Terminen für die Bewirtschaftung, die – in Kombination mit Düngungseinschränkungen – für die Pflege verschiedener FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes wichtig sind, erreicht jedoch weniger Fläche als im vergangenen Förderzeitraum.

Die Abdeckung der Fachkulissen insgesamt mit Förderfläche ist dagegen auch in den großflächigen Kulissen zum Teil recht gut. Die Zielflächen der FFH-LRT des Offenlandes sind zu 52 % in der Förderung (vgl. Abbildung 8 auf Seite 14).

Zur extensiven Bewirtschaftung der FFH-Lebensraumtypen im Offenland trägt vor allem der auf das Schutzgebietssystem Natura 2000 ausgerichtete Natura-2000-Ausgleich bei. Aber auch die Pflege von Heiden und Trockenrasen (KULAP D3), die extensive Grünlandnutzung (KULAP D1, D2) und der Ökolandbau im Grünland decken jeweils 13 % bis 16 % der gesamten LRT-Fläche einschließlich Flächen mit Entwicklungspotenzial auf der LF ab.

Im Rahmen der HNV-Erfassung werden auch die Erhaltungszustände der kartierten FFH-LRT mit aufgenommen. Dabei wurde ganz überwiegend der Lebensraumtyp 6510 Magere Flachlandmähwiese erfasst. Der Vergleich der Erfassungsstände 2013 und 2017 ergab, dass auf den geförderten Flächen überwiegend (rund 75 %) eine Sicherung und Verbesserung des Erhaltungszustandes erreicht wurde. Auf 17 % wurde eine Verschlechterung festgestellt. Die Ausfälle (Kriterien für FFH-LRT nicht mehr erfüllt) wurden durch Neuerfassungen als LRT in etwa kompensiert. Auf den nicht geförderten Flächen wurden dagegen mehr als 60 % Ausfall festgestellt.

Artenreiche Grünlandausprägungen, die die HNV-Kriterien erfüllen (ökologisch wertvolle landwirtschaftliche Flächen mit Vorkommen von mindestens 4 Kennarten) nehmen 5,7 % der LF ein. Der Beitrag zu HNV aus dem Grünland ist stabil. Da die HNV-Anteile auf den Förderflächen ihren Anteil eher erhöht haben, legt das den Schluss nahe, dass auf nicht geförderten Flächen der Artenreichtum eher abnimmt. Für die Förderflächen in der extensiven Grünlandbewirtschaftung wurde innerhalb der HNV-Stichprobe mit Stand von 2017 in der Summe ein HNV-Anteil von 30 % festgestellt. Maßnahmenkombinationen gehen darüber weit hinaus und erreichen bis zu 53 % HNV auf der Förderfläche. Ökolandbau-Grünland mit zusätzlichen Fördergegenständen (Düngungsverzicht, Terminvorgaben) weist einen mehrfach höheren HNV-Anteil auf als in der Grundförderung.

Die Akzeptanz anspruchsvoller Teilmaßnahmen und die Lenkung der für die Einzelfläche jeweils erforderlichen Kombinationen von Fördergegenständen kann mit Hilfe von Beratung weiter verbessert werden.

6. Literatur

BonnEval (2016): Ex-post-Bewertung des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins (EPLR) 2007 bis 2013,

Europäischer Rechnungshof (EuRH) (2011): Wie gut sind Konzeption und Verwaltung der geförderten Agrarumweltmaßnahmen? Sonderbericht Nr. 7

Flade, M. & Schwarz, J. (2012): Zwischen Klimapolitik und Agrobusiness: Haben unsere Feldvögel noch eine Chance? Vortrag bei der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung am 8. September 2012, Hannover

Halada, L., Evans, D., Roma, C. & J.-E. Petersen (2011): Which habitats of European importance depend on agricultural practices? In: *Biodivers Conserv* 20:2365–2378
https://www.researchgate.net/publication/225642178_Which_Habitats_of_European_Importance_Depend_on_Agricultural_Practices

Hanff, H. (2013): Grünlandnutzung 2012 in Fachkulissen, Präsentation in der AG AUM am 05.02.2013, unveröff.

LELF (2013): Antrags-GIS-Daten 2012, Auszahlungsanträge Mai 2012 (Datei: Land_fbs_2012.dbf)

LELF (2018): Antrags-GIS-Daten 2017, Auszahlungsanträge Mai 2017 (Datei: 2017_NC_BC_anonym.shp)

LELF (2014): Zuordnung der Bindungscodes zu Kulissen, zusammengefasste und vereinfachte Darstellung auf Grundlage der Langfassung von LUGV/Ö2 vom 10.07.2014, Arbeitspapier, unveröff.

LfU (2016): Naturschutzfachliche Wirksamkeit von AUKM, Auswertung der Mai-Antragsdaten 2015 in Verbindung mit den Fachkulissen, 6 S., unveröff.

LfU – Landesamt für Umwelt Brandenburg (2017a): Agrarvogelindikator Brandenburg 1995 – 2016, Stand von April 2017, übermittelt im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg per Mail vom 25.04.2017 durch Jurke, M., Potsdam

LfU (2018): HNV-Geodaten zum High-Nature-Value-Farmland-Indikator (HNV-Indikator). Ergebnisse des Kartierungsdurchgangs 2017 in Brandenburg, übermittelt per Post auf Datenträger durch das Ref. N4, Frau E. Kramer am 16.12.2016

LfU (2018): HNV-Indikator, Ergebnis 2017, Mail vom 15.06.2018, Ref. N4, Frau Kramer, mit angehängter Excel-Datei (HNVHochrechnung_Stand_2017.xlsx) mit den offiziellen vom BfN bereitgestellten Zahlen für die Jahre 2013 bis 2017

LfU (2018): Geodaten der Fachkulissen als ESRI-Shape-Dateien, Übermittlung auf Datenträger

MLUL (2017): Agrarbericht online, Tabelle: „Gewährung von Zuwendungen im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms (KULAP) 2011 – 2016“
<http://agrarbericht.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.366613.de>, Abruf: 14.08.2017

MLUL 2018: Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2014 – 2020 (4. Änderung, genehmigt von der EU KOM am 27.11.2018)

Ryslavý, T. (2017): telefonische Abstimmung am 29.08.2017 über die Verwendung des Agrarvogelindikators

ZALF – Zentrum für Agrarlandschaftsforschung Müncheberg (2009): Wirkungsindikatoren Biodiversität und HNV“ zur Evaluierung des EPLR Brandenburg 2007–2013, 52 S., Müncheberg

→ Für weitere Informationen zu den Datenquellen siehe Kap. 3 Zuverlässigkeit der Datengrundlagen

7. ANHANG

Tabelle 10: Fördermaßnahmen auf dem Acker (M10, M11, M12, M13) und Flächen ohne EPLR-Förderung

Fördergegenstände auf dem Acker	ELER-Maßnahme	Code	2017 Fläche (ha)
ÖLB auf Ackerland	M11	881	80.998
ÖLB Gemüse- und Zierpflanzenbau (incl. Erdbeeren, Spargel, Rhabarber, Heil-, Gewürzpflanzen)		883	698
AUKM Nutzung von Ackerland als Dauergrünland	M10.1	841A	1.538
davon ÖLB			40
AUKM Umwandlung von Ackerland in Dauergrünland		841B	100
AUKM Genressourcen Pflanzen		861, 862	326
davon ÖLB			311
Natura-2000-Ausgleich, extensive Ackernutzung mit zusätzl. Düngungseinschränkung /-verzicht	M12.1	51Z, 52Z, 53Z	486
Ausgleichszulage	M13	33	594.678
Flächen ohne EPLR-Flächenförderung auf dem Acker			
ÖVF-Brachen			33.530
ÖVF-Streifen			789
ÖVF ohne Brachen und Streifenelemente			20.062
ÖLB ohne Förderung			438
Flächen ohne EPLR-Flächenförderung			268.158
Summe Ackerfläche			1.001.800

Quelle: LELF (2018): Antrags-GIS-Daten, Mai 2017

Tabelle 11: Fördermaßnahmen auf Dauerkulturen

Fördergegenstände auf Dauerkulturen	ELER-Maßnahme	Code	2017 Fläche (ha)
ÖLB - Dauerkulturen von Stein- und Kernobst, sowie dazugehörige Baumschulkulturen	M11	884	384
ÖLB - Dauerkulturen von Beeren- und Wildobst, sowie dazugehörige Baumschulkulturen		885	655
AUKM anderer KULAP-Teilmaßnahmen in der Nutzungskategorie Dauergrünland	M10.1		422
Dauerkulturen mit Ausgleichszulage	M13	33	7.874
Dauerkulturen ohne EPLR-Flächenförderung			2.414
Summe Dauerkulturen			11.784

Quelle: LELF (2018): Antrags-GIS-Daten, Mai 2017

Tabelle 12: Flächenumfang von FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes in Brandenburg

LRT	Lebensraumtyp Bezeichnung	Landwirtschaft- liche Prägung des LRT *)	LRT-Fläche (2017)	LRT- Fläche auf der LF	Fläche mit Entwicklungs- potenzial auf der LF
1340	Salzwiesen im Binnenland	I	113,8	95,8	18,1
2310	Trockene Sandheiden	I	165,9	5,8	1,8
2330	Binnendünen mit offenen Grasflächen	I	939,1	104,2	5,3
4010	Feuchte Heiden	L	27,5	1,4	1,2
4030	Trockene europäische Heiden	L	10.804,6	1.365,6	176,2
6120	Trockene, kalkreiche Sandrasen	I	271,1	74,9	77,7
6210	Naturnahe Kalk- Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien	L	14,3	5,0	9,7
6212			22,8	4,9	17,8
6214			2,8	0	2,8
6230	Artenreiche Borstgrasra- sen	L	1,9	0,5	0,7
6240	Subpannonische Step- pen-Trockenrasen	I	419,2	303,0	156,4
6410	Pfeifengraswiesen	L	360,6	164,1	149,2
6430	Feuchte Hochstaudenflure (der planaren und monta- nen bis alpinen Stufe)	I	566,0	133,5	26,3
6431			428,5	82,2	277,4
6440	Brenndolden-Auenwiesen	L	2.321,5	1.886,4	2.971,9
6510	Magere Flachland- Mähwiesen	L	4.064,8	3.181,8	1.865,3
7140	Übergangs- und Schwinggrasmoore	I	544,5	7,0	22,2
7210	Torfmoor-Schlenken	I	76,2	0,9	0
7230	Kalkreiche Niedermoore	I	58,8	10,0	10,0
Summe			21.192,1	7.429,8	5.787,3

L = vollständig von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte Offenland-Lebensraumtypen
I = teilweise von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte Offenland-Lebensräume

*) vgl. Halada et al. (2011): Which habitats of European importance depend on agricultural practices?

Tabelle 13: Lebensraumtypen des Offenlandes auf der LF und Anteil mit Förderung

LRT Code *	LRT (A,B,C,E) auf der LF ha	davon		davon mit Förderung		Anteil mit Förderung	
		ABC ha	E ha	ABC ha	E ha	LRT (A,B,C) %	LRT (E) %
1340	113,9	95,8	18,1	85,2	6,8	89 %	81 %
2310	7,7	5,8	1,8	5,8	1,8	100 %	100 %
2330	109,5	104,2	5,3	102,4	0,6	98 %	94 %
4010	2,5	1,4	1,2	1,3	1,3	92 %	100 %
4030	1.541,8	1.365,6	176,2	1.223,4	170,1	90 %	90 %
6120	152,6	74,9	77,7	54,0	19,0	72 %	48 %
6210	14,7	5,0	9,7	1,4	4,5	29 %	41 %
6212	22,8	4,9	17,8	-	-	0 %	0 %
6214	2,8	0,0	2,8	-	2,6	0 %	94 %
6230	1,2	0,5	0,7	-	-	0 %	0 %
6240	459,4	303,0	156,4	219,7	76,9	73 %	65 %
6410	313,3	164,1	149,2	137,8	113,9	84 %	80 %
6430	159,7	133,5	26,3	85,6	-7,4	64 %	49 %
6431	359,6	82,2	277,4	71,9	175,2	87 %	69 %
6440	4.858,3	1.886,4	2.971,9	1.727,8	2.504,6	92 %	87 %
6510	5.047,1	3.181,8	1.865,3	1.826,0	1.255,3	57 %	61 %
7140	29,2	7,0	22,2	5,3	17,2	76 %	77 %
7210	0,9	0,9	-	0,9	-	99 %	99 %
7230	20,0	10,0	10,0	7,9	3,7	79 %	58 %
Summe	13.217,1	7.427,0	5.790,1	5.556,5	4.346,2	75 %	75 %

* zur Bezeichnung der LRT, vgl. Tabelle 12 auf Seite 32

Hinweis: die dunkelgrüne Färbung hebt hohe Prozentwerte hervor

Tabelle 14: LRT des Offenlandes mit Grünlandförderung nach EPLR-Flächenmaßnahmen und -Teilmaßnahmen

Lebensraum- typ ***	M12 Natu- ra-2000- Ausgleich	M11 Ökolandbau		M10 Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen								M13 AGZ		Summe ohne AGZ (33)
		882*	882 mit 810	811	811A	811B	811C	812A- D	812E- H**	820	831	61Z	33	
1340	79,5	3,9	2,0	3,9	1,8			1,0	29,9				9,2	92,0
2310	1,5									6,1				7,6
2330	6,9	0,7	0,2	0,6	2,9			0,8	0,3	91,0			3,4	103,0
4010		1,3		1,3									0,1	2,5
4030	1,7				0,1					1.391,7			124,0	1.393,5
6120	34,5	2,4	11,0	2,4	1,8	1,1	0,8	0,8	0,7	18,2			49,5	73,0
6210	1,4	2,0		2,0				0,6		0,1			0,0	6,0
6212													17,8	
6214														
6230													0,3	
6240	263,3	0,9	1,6	0,9	5,3				0,3	24,8			9,2	296,7
6410	46,0	9,0	105,3	9,0	28,7		7,8	20,9	11,2	18,3	4,2	2,7	44,6	251,7
6430	15,4	0,9	17,9	0,9	12,1		8,5	9,5	11,1	13,0			40,4	78,2
6431	163,7	0,2	61,5	0,2	14,1			2,6	57,8		4,4	0,6	11,6	247,1
6440	2.727,6	81,4	548,3	78,1	429,8	8,1	5,0	110,4	1.784,0	88,1	89,9	65,9	191,9	4.232,4
6510	441,4	600,7	543,8	593,0	560,1	7,6	45,5	220,4	45,2	65,8	0,9	2,2	1.545,2	3.081,2
7140	6,7		13,4			1,7		0,6	3,6				3,2	22,5
7210					0,9									0,9
7230			11,2		0,4								1,1	11,5
Summe	3.789,5	703,2	1.316,0	692,2	1.057,9	18,4	67,6	367,5	1.944,1	1.717,0	99,4	71,4	2.051,4	9.900,0

Flächenangaben einschließlich Flächen mit Entwicklungspotenzial, in Hektar (ha)

* Codes der Maßnahmen/ Teilmaßnahmen siehe Legende (nächste Seite)

** die Flächen mit späten Nutzungsterminen aus dem KULAP (812E-H) für FP 650 sind bereits enthalten in M12 Natura-2000-Ausgleich

*** zur Bezeichnung der LRT, vgl. Tabelle 12 auf Seite 32

Tabelle 15: Legende der Codes von Maßnahmen und Teilmaßnahmen

Code		Maßnahmen-/ Kombi- Bezeichnung
M12	Z außer 61Z	Natura-2000-Ausgleichszahlungen
M11	882	Ökologischer Landbau/ Grünland
	882 mit 810	Ökologischer Landbau mit Düngungsverzicht und/ oder spätem Nutzungstermin (KULAP D1,D2)
M10	811 pur	Extensive Grünlandbewirtschaftung (KULAP D1, Grundförderung)
	811A	Extensive Grünlandbewirtschaftung mit Düngungsverzicht (KULAP D1)
	811B	Beweidung mit Schafen
	811C	Beweidung mit Schafen und Verzicht auf jegliche Dünger
	812A-D	späte Nutzungstermine (KULAP D2)
	812E-H	späte Nutzungstermine für FP 650 Natura-2000-Ausgleichszahlungen
	820	Pflege von Heiden, Trockenrasen und sensiblem Grünland (KULAP D3)
	831	Moorschonende Stauhaltung
M13	61Z	Ausgleichszulage Spreewald
	33	Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete, ohne Bewirtschaftungsauflagen